Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 249. Montag den 25. Oktober 1841.

Inland.

Berlin, 21. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen Königl. Hoheit, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rittergutsbesitzer, Freiherrn v. Raesfeld zu Haus Tervoort, zum Landrath des Kreises Krefeld, im Regierungsbezirk Düsseldorf; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Strithorst zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Unna und an dessen Stelle den früheren Ober-Landesgerichts-Assessor, Justiz-Kommissar Stündeck, zum Rath bei dem Land- und Stadtgericht in Münster zu ernennen.

Dem Tischlermeister Ernst Ferdinand Schob zu Berlin ist unter dem 17. Oktober 1841 ein Patent auf eine durch Modell und Beschreibung nachgewiesene, in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich anerkannte Construction der Schiebefenster, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Geh. Staats-Minister Rother, aus Schlesien. Der General-Major und Commandeur der 11ten Landwehr-Brigade, von der Heyde, aus Neumark. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, v. Ladenberg, von Leipzig.

Berlin, 22. Oktober. Se. Majestät der König haben den Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer v. Poncet auf Wolfshayn zum Landrath des Spremberger Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurth, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Militair-Wochenblatt meldet: v. Hülsen, Major a. D., zuletzt im 17ten Inf.-Rgt., den Charakter als Oberstlieutenant und die Erlaubniß zur Tragung der Regts.-Uniform mit den vorgeschr. Abz. f. Verabsch. bewilligt. v. Benkendorf, pens. Major, zuletzt im ehemaligen Infanterie-Regt. v. Zastrow, zu Bonn, der Charakter als Oberst-Lieutenant beigelegt. v. Zenge, Oberst und Kommandeur des Garde-Res.-Inf. (Ldw.) Regts., — Puschmann, Kapt. von demselben, diesem als Major mit Aussicht auf Civilvers., beiden mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. mit Pension, der Abschied bewilligt.

* Berlin, 22. Oktober. (Privatmitth.) Se. Maj. der König ist von seinem Unwohlsein wieder genesen, und besuchte vorgestern Nachmittag noch die Hauptstadt, um der in dem Königsstädtischen Theater auf Allerhöchsten Befehl gegebenen Oper „Lucia di Lammermoor" beizuwohnen. Nach der Vorstellung derselben geruhte der Monarch ein Souper bei seiner erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich der Niederlande, einzunehmen und fuhr dann noch auf der Eisenbahn nach Potsdam zurück. — Der Prinz von Preußen weilt nun wieder unter uns, und nimmt an den Sitzungen des Staats-Ministeriums und des Staats-Rathes thätigen Antheil. Derselbe scheint sich jetzt im erwünschtesten Wohlsein zu befinden. — In unserer Juristen-Welt unterhält man sich gegenwärtig über Besoldung sämmtlicher Assessoren bei den Gerichten, welche neulich im Staatsministerium zur Sprache gebracht worden sein soll. Die dafür zu verausgabenden Kosten könnten sich nach einer Berechnung jährlich wenigstens auf 650,000 Thaler belaufen. — Der Aufruf der Hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg an den Patriotismus des deutschen Handelsstandes, [so lange nämlich die Opposition der englischen Monopolisten dauert, um deutsche Rhederei zu unterdrücken], ausschließlich nur bei den Schiffen der Hanseatischen Compagnie nach England zu verladen, findet hier bei den ersten Manufakturisten den größten Anklang. Wenn die Engländer in Hull und Manchester auch jetzt etwas billiger die Waaren aus Deutschland nach England befördern, so werden diese sich doch, sobald sie die Hanseatische Kompagnie völlig ohnmächtig gemacht haben, das Zehnfache höher wieder für den Transport bezahlen lassen, indem die deutschen Kaufleute ihnen ja allein in die Hände fallen müssen. Hoffentlich werden dies alle deutsche Kaufleute berücksichtigen, und das englische Monopolsystem nach ihren Kräften zu hemmen streben. — Der Sohn des Prinzen von Preußen, welcher am 18. Oktober sein zehntes Jahr erreicht hat, ist an diesem Tage auch als Lieutenant dem 1sten Garde-Regiment in Potsdam aggregirt worden. — Der General-Major v. Reyher und der Major v. Herrmann, von denen ersterer als Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements, und letzterer der Abtheilung der Armee-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium bisher nur interimistisch vorstand, sind nun von Sr. Majestät dem Könige in ihren Funktionen bestättigt worden. — Gestern Abend ist Cornelius aus London wieder hier eingetroffen. Der während seiner Anwesenheit in England erfolgte Tod des reichen Lord Monson, auf dessen Wunsch der gefeierte Künstler eigentlich die Reise unternommen, hat den Aufenthalt von Cornelius in London sehr getrübt. Indeß läßt die Mutter des verstorbenen leidenschaftlichen Verehrers der Kunst doch alle die Freskomalereien auf ihrem Schlosse ausführen, welche ihr dahingeschiedener Sohn bestimmt hat. Cornelius wird hier die Cartons dazu machen. — Fanny Elsler ist bereits von ihrem in Amerika eingeernteten Triumphzügen in London gelandet. Ihr hier lebender Bruder, der bei der königlichen Oper fungirende tüchtige Musikdirektor Elsler, freut sich, seine Schwester im Laufe des Winters, und vielleicht für immer ihren Wohnsitz hier aufschlagen zu sehen. — Die Stimmung in den Coursen ist an der hiesigen Börse nun im Allgemeinen besser. In Anhaltschen Eisenbahn-Aktien, nach welchen in der letzten Zeit immer mehr Nachfrage wird, ist auch Mehreres, zu besseren Coursen gemacht worden. Hingegen hegt man zu den Stettiner- und Frankfurter-Eisenbahn-Aktien wenig Zutrauen. — Von unserer Regierung ist jüngst den Schullehrern ein vom hiesigen Rektor Bormann verfaßtes Handbuch zur Erklärung und zum unterrichtlichen Gebrauche für die wichtigsten biblischen Erzählungen anempfohlen worden, dessen Dedikation die Prinzessin von Preußen anzunehmen geruht hat. Hierbei können wir nicht unterlassen zu erwähnen, daß die erlauchte Frau ihrer 7jährigen Prinzessin-Tochter schon längere Zeit den Religionsunterricht selbst ertheilt, in Folge dessen genanntes Handbuch entstanden ist, da Bormann Lehrer der jungen Prinzessin ist.

Auf die wieder begonnenen Sitzungen des Staatsraths bezüglich, dürfte die Bemerkung nicht uninteressant sein, daß, wie bekannt, diese oberste berathende Staats-Behörde außer den Prinzen des Königl. Hauses, welche das achtzehnte Jahr erreicht haben, aus Staatsdienern, welche vermöge ihres Amtes zu Mitgliedern desselben berufen sind, und die außer den kommandirenden Generalen und den Ober-Präsidenten der Provinzen, welche, wenn sie in der Residenz anwesend sind, mit in diese Kategorie gehören, den Präsidenten mit einbegriffen, aus neunzehn der höchsten Staatsbeamten besteht. Von den übrigen Mitgliedern aber, die durch besonderes Vertrauen Sitz und Stimme im Staatsrath haben, in diesem Augenblicke vierundvierzig an der Zahl, formen die beständig anwesenden sechs Abtheilungen für die besondern Branchen der zu berathenden Central-Administrations-Angelegenheiten und zwar für die der auswärtigen, bei welcher der General der Infanterie, Frhr. v. d. Knesebeck, — für die des Militärs, wo ebenderselbe, — für die der Justiz, in welcher der wirkl. Geh. Rath Sethe, — für die der Finanzen, in welcher der wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Beuth, — für die des Innern, in welcher der wirkl. Geh. Rath Köhler und in die des Kultus und der Erziehung, in welcher der wirkl. Geh. Rath v. Humboldt die Senioren der Mitglieder der einzelnen Sektionen sind. Zu den Mitgliedern der letzten Sektion gehören auch bei ihrer Anwesenheit der erste Bischof und Hof-Prediger, Dr. Eylert und der wirkl. Geh. Rath, Graf v. Sedlnitzki. Außerdem besteht eine Kommission des Staatsraths zur Prüfung und Berichtigung der Gesetz-Entwürfe, bei welcher der Präsident des Staatsraths, der Staats-Sekretair, der jedesmalige Referent der Sache und der Minister oder Verwaltungs-Chef, aus deren Departement der Gesetzes-Vorschlag hervorgegangen ist, bleibende Mitglieder sind, während als zeitige, für die Dauer der diesjährigen Sitzung berufene Mitglieder: der wirkl. Geh. Rath Köhler, der Bischof Dr. Neander und die Geh. Räthe Bötticher, v. Savigny und Schaffer sind.

(Hamb. C.)

Die Reise einiger diesseitigen evangelischen Geistlichen, zu denen der wegen der besondern Richtung seiner Ansichten und namentlich auch durch seine Rede, gehalten am Sarge des ehrwürdigen Veteranen v. Grolmann, bekannte und öffentlich oft genannte Pastor an der Elisabethkirche hieselbst, v. Gerlach, und der Hof- und Garnisonprediger, Sydow, gehören, nach England, hat wirklich stattgefunden, ohne daß man, wenn sie anders von diesen Herren nicht in Privatangelegenheiten unternommen worden ist, den Zweck ganz zu ergründen vermag. Was sollte unsere evangelische Kirche, die unter dem hochseligen König durch die Vereinigung der Lutheraner und Reformirten zu einer wirklich evangelischen Kirche geworden ist, von der Episcopal-Kirche wohl entnehmen? Auch ist sie den Theologen wie den Laien so sehr bekannt, daß es wohl keiner nähern Beobachtung an Ort und Stelle bedarf. Man weiß ferner, daß gerade diese Kirche in Beziehung ihrer Rechte und Lehren und ganz besonders in Betreff ihrer Bischöfe nöthige Reformen erwartet. Wir bedürfen nicht ihre Toleranz-Akte, welche Wilhelm von Oranien mit Mühe dem Parlamente abgewann. In den Ansichten und dem Charakter Friedrichs II. gewann unsere Kirche mehr Freiheiten, als sie durch solche Documente nur irgend zu geben sind. Am allerseltsamsten aber mußten uns hier gewisse Zeitungsnachrichten vorkommen, welche jene Untersuchung hiesiger Geistlichen in England auf eine andere Feststellung der persönlichen Verhältnisse der evangelischen Geistlichen selbst hindeuteten. In welcher Beziehung sollten diese wohl noch zu verbessern sein? Durchgehends (?!) haben unsere Prediger, der Würde ihrer Stellung gemäß, ganz im Verhältniß zu der Beamtenwelt, ein hinlängliches (?!) Auskommen; ja die Stadtgeistlichen, Superintendenten, Pröbste und Bischöfe haben zum Theil sehr ansehnliche Pfründen und sehr oft aus mehreren Aemtern und unter verschiedenem Titel Einkünfte und Accidentien. Eben so wenig kann es sich darum handeln, unsern Geistlichen eine Gewalt einzuräumen, gleich der der Episcopalkirche, die ihre Benennung von der ausgedehnten Macht ihrer reichen Bischöfe erhalten hat. So viel von den Verhältnissen der evangelischen Kirche, in so weit sie hier das Gespräch des Tages bilden und zu denen sich noch hinzusetzen läßt, daß der Monarch kürzlich eine Cabinetsordre in Beziehung auf das sich sichtbar verringernde evangelisch-kirchliche Leben und das Zusammenhalten der Kirche an die hiesige Geistlichkeit erlassen hat.

(Frankf. Journal.)

An der Redaktion einer neuen Gerichtsordnung, welche bei dem Chaos der verschiedenartigsten Bestimmungen ein wahres Bedürfniß ist, wird eifrig gearbeitet. Sie thut mehr noth, als ein neues Landrecht, nur ist zu wünschen, daß man nicht neue zu schwerfällige Formen, z. B. bei der Beweisführung, aufstelle, und daß man dem summarischen Verfahren eine ausgedehntere Grundlage gebe. Unwahr ist es, daß das Ministerialblatt mit dem Jahre 1842 eingehen solle, dagegen versichert man Dies von der juristischen Wochenschrift von Hinschius. Es wäre dies zu bedauern, da für die wissenschaftliche Bearbeitung des preußischen Rechts jetzt wieder so wenig geschieht; noch mehr zu beklagen aber wäre

es, wenn auch das von Rauer juristische Centralblatt untergehen sollte, da dieses oft mit großer Freimüthigkeit auf die Mängel unserer Rechtspflege hingewiesen hat. Gegen die beabsichtigten Bezirksgerichte erheben sich hier alle Stimmen, weil man darin nur Zersplitterung der richterlichen Kraft und Vermehrung der Kosten ohne Gewinn für das Publikum sieht.

(Oberd. Ztg.)

Ueber Gewerbeausstellungen und die nicht zu genehmigende Verloosung von Waaren aus denselben spricht sich eine Verfügung des Ministerium des Innern und der Finanzen also aus: „Wenn die königl. Regierung (in Merseburg) darauf anträgt, die polytechnische Gesellschaft in Halle ein für alle Mal mit der Erlaubniß zur Verloosung eines Theils der zu den dortigen von ihr veranstalteten Gewerbeausstellungen gekommenen Waaren zu versehen, und als vortheilhafte Erfolge der stattgehabten Verloosung hervorhebt, daß den Gewerbtreibenden dadurch Gelegenheit geboten werde, ihre Kunst- und Gewerbserzeugnisse abzusetzen, den Consumenten aber, mit diesen Producten bekannt zu werden: so müssen wir doch Bedenken tragen, dem Antrage zu willfahren. Es kommt nämlich nicht lediglich darauf an, daß die Gewerbetreibenden, deren Fabrikate ausgespielt, und die Gewinner der einzelnen Loose mit diesem Lotteriegeschäfte zufrieden sind, sondern es ist nicht minder auch das Interesse der Kaufleute zu berücksichtigen, welche mit den ausgespielten Artikeln handeln. Besonders aber verlieren die Gewerbeausstellnngen selbst ganz ihre wahre Bedeutung und rechten Zweck, wenn dieselben von den Gewerbetreibenden hauptsächlich als eine unmittelbare Verkaufsgelegenheit und namentlich als Verkaufsgelegenheit auf dem Wege der Verlosung betrachtet werden, indem bei letzterm sich der Sinn der Theilnehmer weniger auf Das, was überhaupt Gegenstand allgemeinen Bedürfnisses und also des ausgedehntern, wichtigern Gewerbsbetriebes ist, errichtet. Es ist nicht zu vrrkennen, daß nicht bloß die Menge, sondern namentlich, und zwar durch eine ganz natürliche Rückwirkung, auch die Art der Erzeugnisse, welche von den einzelnen Gewerbetreibenden eingesendet werden, bei solcher Betrachtungsweise wesentlich andere sein müssen, als wenn von letztern lediglich der Hauptzweck im Auge behalten wird, nämlich ihre Producte dem Kaufmannsstand und dem Publikum bekannter zu machen und dadurch den regelmäßigen Absatz der als tüchtig und preiswürdig erkannten currenten Producte ihres Gewerbebetriebes zu vermehren. Es erhellt auch, daß nur wenn die Gewerbetreibenden bei ihren Einsendungen von diesem Gesichtspunkt ausgehen, die allgemeinen Zwecke der Ausstellungen ein Bild der Vorschritte und Mängel der Gewerbsindustrie zu gewähren und unter den Gewerbetreibenden einen einen auf wirkliche Vervollkommnung ihres Gewerbebetriebes gerichteten, wahrhaft nützlichen Wetteifer hervorzurufen, sicher erreicht werden können."

General v. Holleben, Inspekteur der Besatzung der Bundesfestungen, ist von seiner Mission aus Frankreich zurückgekehrt und gegenwärtig in Berlin. Wie man hört, ist er mit Auszeichnung dort aufgenommen worden. Ganz besonders soll sich der Herzog von Orleans für Preußen und die deutsche Literatur interessiren. Er spricht und schreibt das Deutsche geläufig und nimmt Kenntniß von jedem neu erscheinenden deutschen militärischen Werke. — Der Prinz von Preußen hat den Antheil freundschaftlicher Gesinnungen seines Königshauses zu dem verbrüderten Oesterreich auf heitere Weise, aber bedeutungsvoll, auch in jenem Moment ausgesprochen, als er bei dem Tirailleurfeuer in Böhmen eine leichte Verletzung erhielt, wo er sich, beruhigt über den geringen Unfall, äußerte, daß er wohl der letzte preußische Prinz sei, der auf österreichischem Boden eine Wunde erhalten werde. (L. A. Z.)

Posen, 22. Oktober. Das Steigen des Wohlstandes bei der größeren Volksmasse ist nicht zu verkennen, namentlich ist es die ländliche Bevölkerung, auf deren Wohlergehen die fortdauernd guten Getreidepreise den günstigsten Einfluß haben, und bei welcher die äußeren Merkmale von Wohlstand, eine bessere Einrichtung ihrer Wirthschaft, die gute Bauart und innere Einrichtung ihrer Häuser, das Umzäunen ihrer Gehöfte, die sich erweiternden Anpflanzungen von Obstbäumen auf denselben u. s. w. von Tage zu Tage sichtbarer hervortreten. In den kleinen Städten, deren Zahl im Verhältniß zu dem Wohlstande und dem gewerblichen Verkehr in der Provinz viel zu groß ist, lassen sich diese Wahrnehmungen zum großen Theil noch nicht machen. Für die Förderung des Gewerbebetriebes würde die Anlage von Chausseen nicht ohne den günstigsten Einfluß bleiben. — Die Ernte ist beendet. Mit Ausnahme einiger Kreise, wo das Resultat derselben nicht so befriedigt hat, ist der Ertrag im Allgemeinen zufriedenstellend ausgefallen, wenn gleich gegen die vorigen Jahre etwas zurückgeblieben. Vorzüglich sind die Kartoffeln gediehen, sowohl in der Menge als in der Güte; das überaus günstige Wetter der verflossenen Monate hat die Aufnahme der Frucht ungewöhnlich befördert, wodurch sich auch ein wesentlicher Einfluß auf den Betrieb der übrigen Feldarbeiten bemerklich gemacht hat. Nicht ungünstiger ist von der Grummet-Ernte zu berichten. Sie ist in der Qualität besonders gut ausgefallen und deckt an vielen Orten auch den Ausfall in der Quantität des ersten Schnittes. — Der Handelsverkehr im Getreide ist äußerst lebhaft gewesen; denn ungeachtet der ungünstigen Aussichten, welche die Nachrichten von dem besseren Ausfall der Ernte in England und von dem für diesseitige Spekulationen unerfreulichen Stand des dortigen Marktes herbeiführen müssen, sind die Preise nur unbedeutend gesunken. Um so mehr ist es zu beklagen, daß der sehr niedrige Wasserstand der Warthe der Versendung so erhebliche Hindernisse entgegengestellt; in dem letzteren Umstande liegt auch der Grund, warum der Holzhandel weniger lebhaft betrieben werden kann, als früher, und die Holzhändler die Preise auf so enorme Weise aufschlagen, daß man glauben sollte, wir lebten in der holzarmsten Provinz.

Durch den in der Nacht vom 21. zum 22. v. M. in Unruhstadt stattgehabten heftigen Brand wurden 136 Wohnhäuser, 3 Schmieden, 2 Brennereien, 1 Färberei, 1 Synagoge, 74 Stallungen und 10 Scheunen, zusammen 227 Gebäude, mit 43,950 Rthl. versichert, zerstört; 630 Personen verloren dadurch ihr Obdach und ihre Habe. Doch haben fast sämmtliche Gutsbesitzer und Gemeinden des Bomster Kreises, noch ehe eine Aufforderung an sie ergehen konnte, nach Kräften zur Erleichterung des Nothstandes beigetragen. Naturalien sind in großer Menge zur Stadt gebracht und unentgeldlich unter die Nothleidenden vertheilt worden. Auch an baaren Geldunterstützungen hat es nicht gefehlt. Namentlich hat sich hierbei Hr. Graf v. Mielzynski ausgezeichnet, von welchem sofort 50 Rthl. baar, 40 Scheffel Roggen u. sehr viele andere Naturalien überwiesen wurden. Außerdem sind im Monat September im Posener Regierungsbezirk noch 23 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 18 Stallgebäude ein Raub der Flammen geworden. Unter andern ist auch das ganze, dem Rittergutsbesitzer v. Rappard gehörige Vorwerk Konin mit allen Ernte- und Futter-Vorräthen abgebrannt. Der versicherte Werth der Gebäude beträgt 2625 Rthl., wogegen der nicht versicherte Schaden an Vorräthen und Inventarienstükken auf mehr als 20,000 Rthl. angegeben wird.

(Posen. Ztg.)

Köln, 16. Oktbr. Was die Lösung unserer kirchlichen Wirren betrifft, so kann ich Ihnen als unwiderlegbare Thatsache mittheilen, daß der Herr Erzbischof auf sein Bisthum zwar nicht förmlich resignirt, wohl aber den triftigen Motiven des Grafen Reisach zufolge die fernere Verwaltung der Erzdiöcese unbedingt in die Hände des Papstes übergeben hat. Demnach wollte Herr v. Droste auch nicht auf das Anerbieten eingehen, aus einer ihm vorgelegten Kandidaten-Liste sich einen Coadjutor zu wählen. Wahrscheinlich wird nun diese Angelegenheit durch freundliche Rücksprache auf diplomatischem Wege erledigt werden, so daß das hiesige Domkapitel keine neue Wahl zu halten brauchte.

(Frankf. Journ.)

Deutschland.

Kassel, 20. Oktbr. Der hessische Dichter Dr. Franz Dingelstedt verläßt Fulda, nachdem er seine Entlassung aus dem kurhessischen Staatsdienste begehrt und erhalten hat. Er ist ein noch junger Mann, welcher als ausgezeichneter Pädagog und in jeder andern Hinsicht seinem Vaterlande Ehre macht. Dafür haben jetzt die Jesuiten ihren Einzug in Fulda gehalten. Joh. Leonh. Schneider aus Hünfeld, bei den Jesuiten in Rom selbst gebildet, und als **missionarius apostolicus** ordinirt, ist in Fulda eingetroffen und wird nun bei dem dasigen Gymnasium und Priester-Seminar angestellt werden.

Braunschweig, 18. Oktbr. Mit Anfang des künftigen Monats beginnen unsere landständischen Verhandlungen. Die von den Landständen im Frühling dieses Jahres der Regierung gemachten beiden Propositionen, nämlich 1) eine größere Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen, wenigstens Namensnennung der Redner in den öffentlichen Protokollen, uno 1) die Verwendung der braunschweigschen Regierung bei dem Bundestage, die Gewährung der Preßfreiheit in den Bundesstaaten betreffend, sollen auf eine so entschiedene Weise zurückgewiesen sein, daß eine Erfüllung dieser Wünsche für die nächste Zukunft mehr als unwahrscheinlich ist.

Großbritannien.

London, 16. Oktbr. Es heißt, daß die Königin sehr gewünscht habe, ihr Wochenbett in Windsor zu halten, daß aber die vielen Ungelegenheiten, welche daraus entstehen würden, es verböten. Die Aerzte sollen Ihrer Majestät gestattet haben, noch bis zum 20sten in Windsor zu bleiben, unter den Bewohnern des Schlosses indeß ist man ganz in Ungewißheit darüber, an welchem Tage der nächsten Woche die Königin nach London zurückkehren wird.

In der Times meldet ein Korrespondent, daß, dem Vernehmen nach, die Französische Regierung eine Note an die vier Großmächte zu richten gedenke, um alle und jede Einmischung in die Spanischen Angelegenheiten zu desavouiren.

In der Times findet man fernere Bemerkungen zu dem neulich von diesem Blatte mitgetheilten Operations-Plan für den Fall eines Krieges mit den Vereinigten Staaten. Es wird unter Anderem darin vorgeschlagen, durch 5000 freie Neger mit 10,000 Armaturen, von Jamaica aus, die Vereinigten Staaten im Süden angreifen zu lassen, welches die schwächste Seite sei, wogegen ein Angriff im Norden 30,000 Mann erfordern würde, der auch schwerlich Erfolg haben dürfte. Diese Vorschläge werden indessen im Morning Herald zurückgewiesen. Letzteres Blatt fragt, ob sich England dem Haß und dem Hohn der Welt preisgeben solle, um die Baumwolle einen Penny wohlfeiler zu erhalten? Ueberdies würde die Ausführung dieser Vorschläge bei dem Zustande Irlands und Kanada's höchst bedenklich sein. Es wird übrigens behauptet, daß der Urheber jenes Planes denselben mit umständlichen Details der höchsten Militair-Behörde vorgelegt habe.

Die Falklands-Inseln, über deren Besitz schon lange Differenzen zwischen England und Buenos-Ayres bestehen, die aber jetzt von ersterem besetzt sind, haben dieser Tage in der Person des Lieutenants Mordy von dem Königlichen Ingenieur-Corps einen neuen Gouverneur erhalten. Derselbe hat sich bereits am 9ten in Woolwich nach seiner neuen Bestimmung eingeschifft und ein Detaschement der Sappeurs und Mineurs mitgenommen, welches sehr sorgfältig mit den nöthigen Waffen versehen worden ist, so daß man glaubt, es sei die Absicht der Regierung, ihre neue Erwerbung gegen jeden feindlichen Angriff zu vertheidigen.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß der Contre-Admiral Sir Eduard King sich am 26. August zu Rio-Janeiro befand und nach dem Platafluß abgehen wollte. Der zum Nachfolger des Admirals Roß an der Brasilianischen Küste bestimmte Contre-Admiral Thomas wurde dort aus England gegen Ende Septembers erwartet. In Folge der Wachsamkeit der Kreuzer war der Sklavenhandel in der Abnahme. Vice-Admiral Sir Edward Owen wurde täglich in Portsmouth erwartet, um von da nach dem Mittelländischen Meere abzugehen, wo er den Oberbefehl übernimmt. Drei Schiffe von daher sind zurückbeordert, und zwei neue Schiffe in Portsmuth, von denen es hieß, daß sie in aktiven Dienst treten sollten, werden für jetzt nur zum gewöhnlichen Dienst ausgerüstet.

Das Bankers-Circular berechnet, daß sich jetzt in dem Königreiche eine hinlängliche Masse von Getreide finde, um damit bis zum Oktober 1842 auszureichen. — Der Einfuhr-Zoll von fremdem Getreide hat jetzt wieder die Höhe von 20 Sh. 8 Pce. für den Quarter erreicht.

Herr Jaudon hat die Zahlung der gestern fälligen Zinsen der Anleihe der Vereinigten Staaten-Bank angekündigt. — An der Fonds-Börse ist man mit der Liquidation der Operation in fremden Papieren beschäftigt, welche diesesmal, vornehmlich mit Rücksicht auf Spanische Fonds, die zwischen 23¼ und 17¼ geschwankt haben, große Variationen darbietet. Das Geld ist fortwährend sehr begehrt und der Diskonto 6 bis 7 Procent für kurze Anleihen auf Staatspapiere.

Unter der Ueberschrift „neues Bisthum zu Jerusalem" melden hiesige ministerielle Blätter: „Palästina, welches durch die Ereignisse der letzten zwölf Monate wieder der Christenheit nahe gerückt worden ist und eine Theilnahme erregt, welche sich gerade an dieses Land so sehr knüpft, steht im Begriff, mit England durch ein Band verbunden zu werden, welches Zeit und Kämpfe feindlicher Staaten überdauern wird. Es soll ein protestantischer Bischof für Jerusalem geweiht werden. Schon seit einiger Zeit ist hierüber mit der Preußischen Regierung unterhandelt worden, und Se. Majestät der König hat sich mit Munificenz bereit gezeigt, die Britischen Christen, welche sich für die Fortschritte des Christenthums unter dem alten Volke Gottes interessiren, zu unterstützen. Die Person, welche man zur Uebernahme der Pflichten dieses heiligen Amtes ausersehen hatte, war Dr. Mac Caul, der bekannte Hebräische Gelehrte, dem man es antrug; aber mit einer Selbstverleugnung, die ihm als Menschen und christlichen Lehrer zur Ehre gereicht, da er lange Zeit die National-Ansprüche der Juden auf die Rücksicht der Kirche vertheidigt hat, lehnte er es ab, indem er der Meinung war, daß ein Jude dies Episkopat erhalten sollte. Es wurde darauf dem Geistlichen, Herrn Alexander, Professor der Hebräischen Sprache am King's College, angeboten und von diesem angenommen. Herr Alexander wird nun baldigst vom Erzbischof von Canterbury geweiht werden und sich im nächsten Monat auf seinen neuen interessanten Bischofssitz begeben."

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Die Eröffnung der Kammern ist, vorbehaltlich eines anderweitigen Beschlusses, den die Ereignisse nothwendig machen könnten, auf das Ende Decembers (23sten) verschoben. Unter den Gesetz-Vorschlägen, welche man für die Session vorbereitet, stehen die Eisenbahn-Projekte in erster Reihe. Das wichtigste derselben geht auf die Anlegung einer Eisenbahn nach Calais, deren Nothwendigkeit seit Jahren so viel besprochen worden ist. Die Regierung, welche sich einer neuen Niederlage aussetzen würde, wenn sie die ihr schon einmal versagte Autorisation verlangte, die größe-

ren Eisenbahnen auf Staatskosten zu bauen, versteht sich dazu, diese Unternehmung einer Aktien-Gesellschaft zu überlassen, der sie theils durch Vorschüsse, theils durch die Verbürgung eines Minimums der Zinsen zu Hülfe zu kommen beabsichtigt.

Das trübe Wetter hat gestern die Ankunft telegraphischer Depeschen verhindert, und auch heute früh theilt der Moniteur keine thelegraphischen Nachrichten mit. Im Laufe des Tages sollen indeß eine Reihe von Depeschen aus Bayonne eingetroffen sein. Sie melden, wie man sagt, daß in Barcelona und in andern Städten Cataloniens viele Verhaftungen stattgefunden hätten; aber die Partei der Königin Christine scheint nichts destoweniger in jener Provinz eine bedeutende Menge von Anhängern zu haben. Einige Abtheilungen der von Espartero abgesandten Truppen sollen in Navarra angelangt sein; aber die Stadt Pampelona wäre, wie es heißt, gezwungen worden, sich vor Ankunft der Verstärkungen dem General O'Donnell zu ergeben.

Zu Toulon ist am 12. d. das Dampfschiff „Papin" von Tunis, welches es am 8. d. verlassen hatte, mit Depeschen eingetroffen. Auf der Rhede von Tunis befand sich eine ansehnliche Französische Schiffsmacht, nämlich die Linienschiffe „Neptune", „Hercule", Trident", und „Diadème"; die Fregatten „Andromède" und „Palinure" und daß Dampfschiff „Phaëton".

Der Belgische Gesandte, Graf Lehon, ist vorgestern von seiner Reise nach Brüssel wieder in Paris eingetroffen. — Der König der Belgier wird in den ersten Tagen der künftigen Woche in Paris erwartet.

Der Constitutionel meldet, daß Herr v. Salvandy noch nicht nach Madrid, sondern nach Evreux abgereist sei, um seine Familie zu besuchen. Man glaube. daß er am Montage nach Paris zurückkehren, und dann sogleich die Reise nach Madrid antreten werde.

Spanien.

Madrid, 9. Oktober. Der Marschall Espartero ließ gestern die Truppen der hiesigen Garnison die Revue passiren, um ihnen für die ihm bewiesene Treue zu danken. Es heißt, daß heute gegen Abend 29 von den bei den letzten Ereignissen kompromittirten Personen in Madrid erschossen werden sollen. Unter ihnen befände sich der Unter-Staats-Sekretär des Krieges und der General Norzagaray.

Paris, 16. Okt. Der „Messager" publizirt nachstehende telegraphische Depeschen, deren Ankunft durch das trübe Wetter bedeutend verzögert worden ist, und von denen die beiden ersteren sogar von Bordeaux und Lyon aus mit der Mallepost befördert worden sind:

„Perpignan, 11. Okt. Der Commandant der 21sten Militair-Division an den Kriegs-Minister. Der General van Halen hat die Kommandanten von Monjuig, von Seu d'Urgel und von Cardona abgesetzt. Vorgestern ist ein Decret erlassen worden, welches besagt, daß jeder Militair, der schriftlich oder mündlich die Rebellion billigt, augenblicklich gerichtet und mit Todesstrafe belegt werden soll. In Barcellona hat die Municipalität und die Provinzial-Deputation eine Beaufsichtigungs-Junta errichtet. Ein Bataillon der Nationalgarde hält beständig Wache auf dem Constitutionsplatze."

„Perpignan, 13. Okt. Der Präfekt der Ost-Pyrenäen an den Minister des Innern. Am 10ten hat man in Barcelona eine Junta gebildet, die von dem „Constitutionnel" eine Junta der öffentlichen Wohlfahrt genannt wird. Eine Anleihe ist ausgeschrieben worden, und um den Eingang derselben zu sichern, bewilligt man Niemanden einen Paß. Die Miliz hält die Forts und fast alle Posten besetzt. In den Districten organisirt man Freicorps. Es haben neue Verhaftungen, aber keine Hinrichtungen stattgefunden. Van Halen wird das Commando in Saragossa übernehmen; Zavala ersetzt ihn in Barcelona."

„Bayonne, 13. Oktober. Der Chef des See-Büreaus an den See-Minister. Die Deputation von Guipuzcoa, in Bergara versammelt, hat ein Manifest erlassen, durch welches die Provinz zu den Waffen berufen wird. Man hat sich heute bei Villafranca geschlagen. In San Sebastian glaubte man, daß der General Alcala sich zurückzöge; er hat die Miliz von Tolosa entwaffnet. Die Einwohner von San Sebastian sind sehr getheilter Meinung."

„Bayonne, 13. Okt. Der Unter-Präfekt an den Minister des Innern. Keine Nachricht aus Madrid. Gestern um 2 Uhr hat die Citadelle von Pampelona das Feuer eingestellt. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Stadt kapitulirt habe. Man setzt San Sebastian in Vertheidigungs-Zustand und man glaubt, daß der General Alcala sich daselbst einschließen werde."

Bayonne, 14. Okt. So eben vernehmen wir daß O'Donnell und seine Parteigänger, die in der Citadelle von Pampelona eingeschlossen sind, an Wasser Mangel zu leiden anfangen. (Das Gerücht von der Uebergabe der Stadt scheint sich also nicht zu bestätigen.) — Der patriotische Alkalde von Elisondo hat an die Bewohner des Thales, auf deren Ergebenheit er sich verlassen kann, Waffen vertheilen lassen, um den Banden, die sich zu bilden beginnen, kräftigen Widerstand zu leisten.

Barcelona, 10. Okt. Als die Nachricht von den Vorfällen in Pampelona am 8ten Morgens hier eintraf, versammelte der General van Halen sofort die Truppen, verkündigte ihnen das Benehmen O'Donnell's und ermahnte sie zur Treue gegen Espartero. Nach der Revue ließ der General alle Ober-Offiziere zu sich bescheiden und machte sie persönlich verantwortlich für die Subordination ihrer Mannschaften. Sodann erließ er eine Proclamation, worin er seine Entrüstung über die Generale, welche sich gegen die Regierung empört haben, ausspricht und befiehlt, daß jeder unter seinem Befehl stehende Soldat oder Nichtsoldat, der mit Worten oder schriftlich sich billigend über die Empörung O'Donnell's äußere, die Empörung oder den Ungehorsam gegen die Regierung begünstige, dem Gesetze gemäß, mit dem Tode bestraft werden soll. Wer revolutionaire Grundsätze in der Armee zu verbreiten sucht, erleidet dieselbe Strafe. — Es herrscht hier große Aufregung und es finden bereits Gefechte mit Stöcken in den Straßen statt, die gewöhnlich die Vorboten ernsterer Ereignisse sind. Die Behörden ertheilen keine Pässe.

Barcelona, 11. Okt. Lerida, Tarragona und Girona haben sich entschieden gegen die Christinische Bewegung ausgesprochen. Der Gouverneur von Monjoui, Oberst Burgues, welcher verdächtig war, ist durch einen bewährten Patrioten, den Oberst-Lieutenant Echalcen, ersetzt worden; eben so ist der Oberst Pujol zum Nachfolger des Gouverneurs von Seu d'Urgel ernannt worden. Barcelona war ruhig; die Vorsichtsmaßregeln beschränkten sich darauf, ein Nationalgardebataillon auf dem Piquet zu halten. Jeden Abend durchzogen Volkshaufen, meistentheils junge Leute, die Straßen unter dem Gesange der Riego-Hymne. — Aus Valencia vernimmt man, daß in dieser Stadt eine gewisse Gährung herrschte.

Durch ein Dekret der provisorischen Regierung in Bilbao ist der General La Rocha zum interimistischen General-Commandeur der Provinz Biscaya ernannt worden. In der Provinz Alava hat der General-Commandeur Piquero Streitkräfte bis nach Puebla d'Arganzau vorgeschoben, theils um die Aushebungen zu begünstigen, theils um die Bewegungen der Truppen Espartero's zu beobachten. Die provisorische Regierung von Vittoria hatte dem Infanten Don Francisco de Paula den Eintritt in Spanien verboten und deshalb folgendes Dekret erlassen: „Die revolutionaire Regierung in Madrid hat kürzlich beschlossen, den Leidenschaften, die sich in unserem unglücklichen Vaterlande bewegen, einen neuen Zündstoff entgegen zu halten, indem sie den erlauchten Infanten Don Francisco de Paula in das Land zurückberief, um mit Hülfe seines Königlichen Ursprungs neue Spaltungen herbeizuführen. Die provisorische Regierung kann nicht zugeben, daß man bis zu diesem Punkte die Gefügigkeit Sr. Königl. Hoheit mißbrauche, besonders da es sich hier um den öffentlichen Frieden und um die Interessen aller Spanier handelt. Demzufolge beschließt dieselbe: Artikel 1. Se. Königl. Hoheit dem Infanten Don Francisco de Paula und seiner erhabenen Familie ist der Eintritt in Spanien so lange verweigert, bis die Königin Marie Christine von Bourbon wieder im freien Besitz ihrer Herrschaft ist und selbst darüber bestimmen kann, was ihr in jener Hinsicht als gerecht und zweckmäßig erscheint. Artikel 2. Die Civil- und Militärbehörden der drei Baskischen Provinzen und Navarra's sind unter der strengsten Verantwortlichkeit mit der Ausführung der obigen Bestimmung beauftragt."

Pampelona, 11. Oktbr. Der gestrige Tag war schrecklich für uns. Das schwere Geschütz der Citadelle schleuderte Massen von Kugeln in die Stadt. Die öffentlichen Gebäude litten sehr. Aber die Kaltblütigkeit und die Entschlossenheit der Bevölkerung wurde nicht einen Augenblick erschüttert. Die Nationalgarde hatte 17 Todte. Ihrer Seits jedoch fügte sie den Artilleristen der Citadelle durch zwei Kanonen, welche sie auf den San Lorenzo-Thurm aufpflanzte, ebenfalls einigen Schaden zu. Die Insurgenten richteten nach diesem Thurme ein unausgesetztes Feuer. Heute hat das Feuer der Citadelle mit gleicher Kraft, wie gestern um 10 Uhr, wieder begonnen. In diesem Augenblicke (um Mittag) währt die Kanonade noch fort. Für diesen Nachmittag sind der General Ayerbe mit 7 Bataillonen Infanterie und der General Zurbano mit 3 Bataillonen Infanterie und 3 Schwadronen Kavalerie hier erwartet; auch der General Chacon wird von Madrid ganz in Kürze hier eintreffen. Das Feuer der Citadelle währte gestern von 10 Uhr Morgens bis um 6 Uhr Abends; um 11 Uhr Nachts begann es wieder, wurde bis zum Morgen fortgesetzt und fing nach zweistündigem Stillstande wieder an. Die Frauen und Kinder haben die Stadt verlassen. Der General Ribero, welcher den Anforderungen der Exaltados nicht genügen konnte, hat das Kommando in die Hände des Brigadiers Bayona niedergelegt. — Von einem Augenzeugen wird versichert, daß es die Stadt Pampelona war, welche die Feindseligkeiten gegen O'Donnell begann, indem sie zwei Kanonen auf einen Kirchthum schaffte, welcher die Citadelle beherrscht und von da aus auf dieselbe zu schießen anfing. (Vergl. oben.) Vergeblich soll der General Ribero zu zeigen sich bemüht haben, was diese Maßregel Ungeeignetes und selbst Lächerliches habe. Die Mitglieder der Munizipalität und die Offiziere der Nationalgarde waren dermaßen außer sich vor Wuth, daß sie den Vorstellungen des Generals kein Gehör gaben. Als der General Ribero ihnen die Nothwendigkeit beweisen wollte, den Platz zu verlassen, da weder die Gesetze der Kriegskunst noch die der Menschlichkeit erheischen, eine aller Vertheidigungsmittel beraubte Stadt dem Bombardement der Citadelle auszusetzen, so zogen „die Patrioten" ihre Dolche, schrieen Verrath, zwangen den General Ribero, auf den Oberbefehl zu verzichten, und bekleideten den General Bayona damit. Das Feuer der Citadelle dauerte demnach fort, und hörte erst um 2 Uhr Nachmittags, am 12. Oktbr., auf, wo die Espartero treu gebliebenen Soldaten die Stadt verließen (?), da sie keine Mittel sahen, die Batterieen der Citadelle zum Schweigen zu bringen. (Wenn sich dieses Schreiben bestätigte, so wäre es sehr wichtig.)

Niederlande.

Haag, 16. Oktober. Neuere Nachrichten aus dem Loo zufolge, ist der von unserm Könige zur Begrüßung seines erlauchten Vaters abgesandte Baron van Doorn am 14ten d. M. von Sr. Majestät dem Herrn Grafen von Nassau empfangen worden. Es heißt, der Herr Graf würde zwar auf kurze Zeit nach dem Haag kommen, jedoch bald darauf seine Gemahlin im Loo wieder abholen, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. — Man vernimmt, daß die Herren Witry und Servais, Mitglieder der außerordentlichen Kommission in der Luxemburgischen Angelegenheit, vom Könige Erlaubniß erhalten haben, in das Großherzogthum zurückzukehren, wo Sachen dringender Art ihre Anwesenheit jetzt nöthig machen. Vor ihrer Abreise haben sie sich verpflichtet, auf die erste Aufforderung des Königs-Großherzogs hierher zurückzukehren.

Haag, 19. Oktober. Gestern eröffnete der König die neue Session der General-Staaten mit folgender Thronrede: „Edelmögende Herren! Kaum ist die jüngste Session der General-Staaten, ausgezeichnet durch die Menge und die Wichtigkeit der Verhandlungen, abgelaufen, so ist der von dem Grundgesetz bestimmte Zeitpunkt wieder da, wo die gesetzgebende Gewalt ihre belangreiche Aufgabe aufs Neue wieder aufzunehmen hat. Auf das zurücksehend, was in der letzten Session zu Stande gebracht wurde, und den Eifer Ew. Edelm. in der Beherzigung der Landesinteressen kennend, darf ich mit Recht das Vertrauen hegen, daß auch die jetzige Zusammenkunft, die ich mit Vergnügen eröffne, segensreiche Früchte für Niederland tragen werde. Was mich betrifft, so würde ich, wenn irgend etwas nöthig wäre, um mich zur Verwendung meiner besten Kräfte für das Wohl des von der Vorsehung anvertrauten Staats anzuregen, einen kräftigen Sporn in den angenehmen Erinnerungen finden, die mir von meinem Besuch in verschiedenen Provinzen zurückgeblieben sind. Nicht ohne lebhafte Rührung denke ich an die überall empfangenen Beweise der Anhänglichkeit und Treue. Ich werde diesen Gefühlen, auf welche ich hohen Werth lege, zu entsprechen wissen. Meine geliebten Unterthanen dürfen auf mich rechnen, wie ich auf sie rechne. Ihr Glück auf dauerhaften Grundlagen zu befestigen, wird den schönsten Augenblick meines Lebens bilden. Mein Haus ist durch die Geburt einer Prinzessin, meinem geliebten Bruder, dem Prinzen Friederich der Niederlande geschenkt, erfreut worden. Es freut mich, Ew. Edelm. versichern zu können, daß Gesinnungen der Freundschaft und wohlwollenden Theilnahme die Beziehungen zwischen Niederland und den fremden Mächten fortwährend bezeichnen. Die mit Frankreich und der Republik Texas abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Verträge werden zur Ausführung gebracht. Noch hat es der Regierung nicht gelingen wollen, die eben so vielumfassenden als verwickelten Geldangelegenheiten mit Belgien zu einer entscheidenden Anordnung zu bringen, deren finanzielle und politische Nothwendigkeit sie fühlt; jedoch ist alles dazu vorbereitet, und man darf sich jetzt mehr als früher mit einer baldigen Abmachung schmeicheln. Ich habe Maaßregeln getroffen, um die Verwaltung des Großherzogthums Luxemburg, in sofern dieselbe noch mit der von Niederland in einiger Hinsicht vermischt geblieben, davon gehörig abzusondern. Im Ganzen genommen, darf der Zustand des Handels, der Industrie und des Landbaues als befriedigend angesehen werden, obgleich einige Zweige des Fabrikenwesens den Einfluß der Wechselfälle empfinden, von denen sie unzertrennlich sind. Für die Blüthe der Reichs-Institute, für den öffentlichen Unterricht, die Künste und Wissenschaften, wird so viel als möglich gesorgt. Die Berichte aus unsern überseeischen Besitzungen lauten günstig. Indeß wird der Fortschritt der westindischen Kolonien durch Ursachen besonderer Art gehemmt. Mit großer Aufmerksamkeit denke ich an alles, was eine Abhülfe ermöglichen könne. Die eine Zeitlang auf Sumatra gestörte Ruhe ist durch das Benehmen des kommandirenden Offiziers und die tapfere Mitwirkung der unter seinen Befehlen stehenden Land- und Seemacht glücklich wieder hergestellt worden. Zweckmäßige Einrichtung des Marinewesens ist Gegenstand meiner fortwährenden Sorgfalt. Der Landmacht, die stets von einem lobenswerthen Geist beseelt ist, wird im Laufe d. J. eine Organisation gegeben werden, welche auf die Erfordernisse eines guten, dem Sinne des Grundgesetzes gemäßen Verthei-

digungsprinzips berechnet ist. In Folge dieser Organisation werden die Einwohner hinsichtlich ihr Verpflichtung zum Nationalmilizdienst eine ansehnliche Erleichterung erhalten. Die Gesetze über die Miliz und die Schuttereien werden auf meinen Befehl durch eine Commission revidirt. Die aus dieser Arbeit hervorgehenden Gesetzentwürfe können vielleicht in dieser Session zur Erwägung der Generalstaaten vorgelegt werden. Es ist eine Commission uiedergesetzt, um die Militairgesetzgebung zu untersuchen und mit den milden Grundsätzen welche in den übrigen Theilen unsrer Gesetzgebung herrschen, und die besonders im ersten Buch des Strafrechts festgestellt sind, in Einklang zu bringen; dabei zugleich alles berücksichtigend, was die Interessen des Reiches und des Kriegers erfordern. Ich nähre die Hoffnung, daß das 2te und 3te Buch des Strafrechts im Laufe dieser Session Ew. Edelm. vorgelegt werden kann. Zugleich werden Gesetzentwürfe, die Kapitel über die Conflikte, das Notariat, die Ueberschreibung der bestehenden Hypothekareintragungen in die neuen Hypothekenregister betreffend, vorgelegt werden. In Ausübung des Artikels 6 des Grundgesetzes sollen die damit in Verbindung stehenden Gesetzentwürfe Ew. Edelm. ebenfalls vorgelegt werden. Der Zustand der Geldmittel des Reichs, wie sich derselbe auf den 1. Januar dieses Jahres muthmaßlich stellen wird, ist am Anfang der vorigen Session Ew. Edelm. bloßgelegt worden. Aus der Rechnung und dem finanziellen Entwurfe, welche nächstens mitgetheilt werden sollen, wird hervorgehen, daß die Ziffer des Deficits nicht den vollen, Anfangs veranschlagten Betrag erreicht. Von den bewilligten Mitteln zur Deckung des Deficits ist bei der hinlänglichen Abondanz der Kassen bis jetzt noch nicht nöthig befunden worden, Gebrauch zu machen. Hierzu wird jedoch wahrscheinlich für einen Theil im bevorstehenden Jahr geschritten werden müssen. Durch die Annahme des Ausgabe-Budgets für 1842 und 1843, mit Absonderung des Hauptstücks für die auswärtigen Angelegenheiten, ist der geregelte Gang der Dinge gesichert und der Regierung Gelegenheit gegeben, Verbesserungen für die Zukunft vorzubereiten und einzuführen. Ein modificirtes Budget für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten wird vorgelegt werden, eben so die gesetzliche Regulirung über den Gebrauch des günstigen Abschlusses der Geldmittel der überseeischen Besitzungen, wodurch ich mit Vertrauen der Erreichung des Gleichgewichts entgegensehen, zwischen Ausgabe und Einnahme ohne Steuer-Erhöhungen und Vermehrung der Staatsschuld. Ein neuer Gesetz-Entwurf über die Civilpensionen, wobei die früheren Bedenken der Generalstaaten berücksichtigt worden, wird Ew. Edelm. vorgelegt werden. Die bestehenden Pensionen, Wartegelder und ablaufende Zahlungen werden revidirt und sollen in Zukunft getrennt vorkommen in den verschiedenen Departements, zu denen sie gehören, und daher eine Unter-Abtheilung davon bilden. Es werden somit wichtige Entwürfe in dieser Session behandelt werden müssen, die dabei sich erhebenden Fragen werden eine baldige Lösung finden, wenn sie mit gegenseitigem Vertrauen, ohne welches keine gemeinschaftliche Erwägung im Sinne des Grundgesetzes besteht, unter den verschiedenen Theilen der gesetzgebenden Gewalt geprüft und erwogen werden. Meinerseits soll Alles geschehen, was solches Vertrauen befördern und befestigen kann. Es ist mein Wunsch, daß meine Regierung sich durch Offenheit in ihren Handlungen und durch genaue Handhabung der Gesetze charakterisire. Auf diese Weise ruhig auf dem grundgesetzlichen Wege vorschreitend, wird es mehr und mehr einleuchten, daß sie ihre Kraft in der Wahrheit sucht. Möge der Allmächtige sein väterliches Auge über Niederland geöffnet halten und unsere wohlgemeinten Bestrebungen mit seinem Segen krönen."

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Oranien ist von ihrer Reise nach Stuttgart wieder hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 16. Oktober. In einer Versammlung von Preußen und Deutschen im Allgemeinen war beschlossen worden, bei Gelegenheit des Jahrestages der Geburt und der Huldigung Sr. Majestät des Königs von Preußen dem Königl. Preußischen Gesandten zu Brüssel, Herrn von Arnim, eine Serenade zu bringen, so wie ihm eine die Wünsche der Versammlung ausdrückende Adresse zu überreichen. Diese Adresse wurde gestern Abend um 10 Uhr übergeben, und zugleich begann die Musik der Guiden eine glänzende Serenade. Die in der Adresse ausgebrachten Toaste waren folgende: Dem Könige von Preußen — der Königin Elisabeth — Preußen — Deutschland — dem Herrn Gesandten — den Vertheidigern der Rechte des Deutschen Vaterlandes — der Deutschen National-Presse, stets im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes — den Hohenstaufen und den Hohenzollern — der verschwundenen Größe und jener, die sich erhebt — dem Deutschland, das war, und jenem, das sein wird ꝛc. Am Schlusse der Adresse heißt es, der König möge sich überzeugt halten, daß auch seine im Auslande sich aufhaltenden Unterthanen in das Ja eingestimmt hätten, das bei der Huldigung in Berlin vernommen worden. — Der Gesandte hatte zur Feier des Tages ein diplomatisches Diner gegeben und während des Abends befand sich eine glänzende Versammlung in den Salons des Hotels der Preußischen Gesandtschaft vereinigt. Unter den eingeladenen und empfangenen Personen bemerkte man Monsignore Fornari, Päpstlichen Nuntius; den Botschafter Frankreichs; die Gesandten Englands, Oesterreichs und Hollands; die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Brasiliens, Dänemarks, Schweden ꝛc.; alle Minister des Königs ꝛc. ꝛc.

Der Graf von Liederkerke-Beaufort, Groß-Palast-Marschall des Königs Wilhelm, ist im Alter von 79 Jahren in seinem Schlosse zu Noisy, wohin er sich seit der Revolution zurückgezogen hatte, gestorben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. Oktober. Am 2. d. M. ist das ägyptische Dampfboot „Nil," nachdem es den Sohn Mehemed Ali's, Said Pascha, und den nunmehrigen Ferik der regulären Truppen, Sami Pascha, an Bord genommen, nach Alexandrien abgegangen. Mit demselben Schiffe ist der großherrliche Cabinetssecretair, Tewfik Bei, welcher den Auftrag hat, dem ägiptischen Statthalter von Seite Sr. Hoheit des Sultans einen reich mit Edelsteinen geschmückten Ehrensäbel zu uberbringen, nach Alexandrien abgereist. — Der ehemalige Fürst des Libanon, Emir Beschir, ist am 4. d. M. mit seiner ganzen Familie und einem zahlreichen Gefolge an Bord des königl. großbritannischen Kriegs-Dampfboots „Cyclops" von Malta hier eingetroffen. — Am 5. d. M. hatte der königl. preußische Gesandte bei der hohen Pforte, Graf v. Königsmark, der im Begriffe steht, auf Urlaub sich nach Berlin zu begeben, seine Abschiedsaudienz bei Sr. Hoheit. — Der königl. preuß. Generallieutenant Falk*), welcher von seiner Regierung temporär für den Dienst der Pforte abgetreten worden war, ist mit seinem Pferde in einem Sumpf bei Ali-Bei-Köi, nahe an den europäischen süßen Wässern versunken und darin umgekommen.

(Wiener Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. Oktober. Am 22sten d. M. früh in der 4ten Stunde sprang eine junge, an Schwermuth leidende Frau, Mutter von 6 Kindern, aus dem 5ten Stockwerk ihres Hauses auf die Straße und blieb augenblicklich todt.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 20 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 5, an der Bräune 1, an Entbindungsfolge 2, an Gehirnwassersucht 3, an Krämpfen 8, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 3, an der Ruhr 2, an Rückenmark-Erschütterung 1, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1, verunglückt 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 7, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 4662 Scheffel Weizen, 888 Scheffel Roggen, 104 Scheffel Gerste u. 1059 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Kalk, 16 Schiffe mit Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des 3ten Quartals dieses Jahres erfolgten Wohnungs-Wechsel haben 2110 Familien andere Wohnungen bezogen.

— In Greifswald fand bei der Feierlichkeit, welche am Geburtstage Sr. Maj. des Königs die Universität veranstaltet hatte, die Preisvertheilung statt. Den Preis erhielt von der medizin. Fakultät der Studirende Friedrich August Kruschwitz aus Greulich in Schlesien, und von der philosophischen Fakultät den ganzen Preis der Studirende der Rechte und Kameral-Wissenschaften, H. E. Schober aus Waldau in Schlesien, für die Bearbeitung einer kameralistischen Aufgabe.

Berichtigung.

Die vorgestrige Breslauer Zeitung (Nr. 248) hat aus der Berl. K. Z. einen aus Breslau datirten Artikel aufgenommen, welcher dahin lautet: daß, ungeachtet in Jahre 1840 34 am Säuferwahnsinn Leidende, darunter zwei Frauen, in das hiesige Allerheiligen-Hospital aufgenommen worden sind, dennoch bisher an keine Mäßigungsgesellschaft hier (in Breslau) gedacht worden." Diese Worte bedürfen einer Berichtigung. Schon im J. 1837 hatte in einer Versammlung der hiesigen Archipresbyterats-Geistlichkeit der vorsitzende Erzpriester Dr. Herber die Bildung eines Vereines, um dem immer herrschender werdenden Laster der Trunkenheit nach Kräften entgegenzuarbeiten, in Anregung gebracht, und sämmtliche Pfarrer waren sogleich bereit, einer solchen Aufforderung ihre thätigste Mitwirkung zu versprechen. Es wurden daher von den HH. Pfarrern die in ihren Sprengeln wohnenden katholischen Destillateure und Branntweinschenken einzeln berufen, und auf das dringendste aufgefordert, bekannten Trunkenbolden, oder solchen, die sich bereits im trunkenen Zustande befinden, keinen Branntwein oder sonst geistige Getränke zu verabreichen, womit sich auch die Erschienenen sämmtlich einverstanden erklärten, und für einen so höchst wichtigen Zweck nach Möglichkeit wirksam zu sein versprachen. Auch hatten die hohen Behörden verheißen, dieser wichtigen Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn die fortdauernden Bestrebungen der hiesigen katholischen Geistlichkeit bisher vielleicht nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, so liegt der Grund außer ihr.

*) Wie wir hören ein Bruder unseres hochgeehrten Konsistorialraths Falk, Superintendenten an der hiesigen Hofkirche. Red.

Theater.

„Freischütz" von Weber. Fräulein von Magusch — Agathe, als erster theatralischer Versuch. — Diese beigefügten Worte wären hinlänglich, auch die strengste und finsterblickendste Kritik in die Schranken einer humanen Connivenz zurückzuweisen; gesetzt auch, daß in einem Debüt nichts geleistet worden wäre, was die Nachsicht noch ganz besonders zur Pflicht und Forderung machte. Tritt jedoch der erfreuliche Fall ein, daß nur über beifällige Aufnahme und wiederholte Zeichen der Aufmunterung zu berichten ist, dann fällt auch dem Referenten ein Stein vom Herzen, da er dem Hange, einem beachtenswerthen Talente auch das öffentliche Lob zu Theil werden zu lassen, ohne Rückhalt und Bedenken nachkommen darf. Welcher fühlende Zuschauer hat nicht ebenfalls seinen Antheil an dem Herzklopfen und der unaussprechlichen Bangigkeit, die Jedermann befällt, welcher sich zum ersten Male mit seiner ganzen Persönlichkeit einer zahlreichen Versammlung und ihrem Urtheile darstellt? Wem wird nicht zugleich leichter um's Herz, wenn der Anfang, bekanntermaßen immer schwer, glücklich überstanden und zur Befriedigung so vieler und verschieden gesinnter Richter ausgefallen ist! Denn bei einer solchen Gelegenheit findet das versammelte Publikum einen ganz besonderen Gefallen nicht allein an dem Genusse einer gelungenen Leistung, sondern noch vielmehr an der Beurtheilung der Fähigkeiten und etwaigen Vorzüge, welche der Debütant bei seinem ersten Auftreten mehr ahnen läßt, als schon deutlich bethätigt. Die Freude wird dann zum Beifall, der Beifall aber unwillkürlich zur Aufmunterung; denn die Versammlung hat durch ihn bewiesen, daß sie aus dem Zustande der Gleichgiltigkeit heraus auf die Seite des Anfängers getreten ist. So geschah es denn auch an diesem Abende. Fräulein von Magusch wurde schon bei ihrem ersten Erscheinen mit Applaus empfangen, und derselbe wiederholte sich noch oftmals im zweiten und dritten Akte. Die Verlegenheit, welche die Debütantin verrieth, erwarb ihr die allgemeine Theilnahme nur um so entschiedener und anhaltender. Verlegenheit ist in einem solchen Falle so natürlich, ja sie ist eine so unbedingte Voraussetzung, daß man durch ein sicheres, dreistes Auftreten um Vieles kälter und gleichgiltiger gemacht werden würde. Die Menge will eine solche Anerkennung ihres Ansehens, und betrachtet dieselbe als einen schuldigen Tribut. Ist diese Bedingung erfüllt, dann ist auch der Rapport zwischen dem Publikum und dem Auftretenden hergestellt, und die Hoffnung auf die Zukunft wird dem, was in der Gegenwart noch mangelhaft ist, mit zum Vortheil angerechnet. Auf Fräulein von Magusch that die günstige Stimmung des zahlreich versammelten Hauses die beste Wirkung. Sie sang zu Ende der zweiten Scene des zweiten Aktes sicher und ohne Beklommenheit. Es wäre zu wünschen, daß alle Debütantinnen so gut vorbereitet und mit solchem Erfolge auftreten möchten. Fräulein von Magusch wurde am Schlusse nebst Mad. Meyer (Annchen) und Hrn. Ditt (Max) gerufen. **

Mannigfaltiges.

— In Bezug auf die Entdeckung des Mörders der Kolonistenwittwe in Pichelsdorf theilt die kriminalistische Zeitung nachträglich mit, daß der Bürgermeister Dr. jur. Zimmermann in Spandau, der den Raubmörder Weller verhaftete und von ihm das erste Geständniß erhielt, selbstständig, ohne von den Ermittelungen des Polizeiraths Duncker Nachricht erhalten zu haban, zur Aufsuchung und Arretirung des W. geschritten sei. Hr. Z. wurde auf den Verdacht gegen W. durch eine, von einem Bekannten der Ermordeten ihm mitgetheilte Aeußerung geleitet, welche die Letztere diesem einige Zeit vorher gemacht: „ein Verwandter von ihr, ein Bäckergesell, sei bei ihr gewesen und habe etwas gewünscht, was sie ihm nicht habe gewähren können." Auch ist zu bemerken, daß Herr Bürgermeister Z. erst nach einem zweistündigen Verhör das Geständniß des Verbrechers erhielt, indem dieser Anfangs mit der größten Gleichgültigkeit, Ruhe und Unbefangenheit sich ganz unwissend stellte. — Vom 10. bis 16. Oktbr. sind zur Berliner Stadtvogtei überhaupt 190 Gefangene, darunter 17 Criminal-, 132 Polizei- und 41 Strafgefangene (137 männlichen und 53 weiblichen Geschlechts) eingebracht worden. Von den in der verflossenen Woche ausgeschiedenen 195 wurden 112 auf freien Fuß gestellt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 249 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. Oktober 1841.

— Fast unmittelbar nach dem großen Botaniker Decandolle ist sein, in andern Zweigen der Wissenschaften berühmter Genfer Landsmann, Lullin de Chateauvieux, gestorben. Man verdankt ihm mehrere gründliche Schriften über den Landbau; die berühmtesten darunter sind die „Briefe aus Italien" an Pictet. Aber auch das politische Gebiet wurde von ihm mit mehreren Schriften bereichert, darunter die „Briefe aus St. James", welche ihrer Zeit so viel Aufsehen erregten, und das „Manuskript aus St. Helena'" dessen Autorschaft bald der Frau v. Staël, bald Benjamin Constant und anderen geistreichen Schriftstellern zugeschrieben wurde.

— In Kreuznach giebt's ein Wirthshaus, in welchem am Jahrmarkt Tanz gehalten wird, doch auf diesem Spießbürgerball durfte bisher kein Jude tanzen. Was geschah im Jahre 1841 im August? Man erlaubte Israels Söhnen und Töchtern das Tanzen, doch nicht in Gemeinschaft mit den Christen, sondern in der Art, daß abwechselnd ein Walzer für die Juden und ein Walzer für die Christen gegeigt wurde, und es herrschte die herrlichste Eintracht. Man hätte, zur noch sicherern Unterscheidung, für den jüdischen Walzer orientalische, für den christlichen occidentalische Weisen aufspielen sollen. — So läßt in Kreuznach der Juden Kreuz nach, sie zu drücken. Wenn auch die Menschenrechte nicht vorwärts schreiten, so tanzen sie doch im Kreise umher.

— Die Dorfztg. meint: Die Schwarzen in Fürth haben einmal wieder etwas ausgehen lassen. Sie haben darauf angetragen, daß ihr braver Rabbiner abgesetzt werde, weil er am Sabbath an einer Thürklingel gezogen, und geduldet habe, daß auf seinem Waschboden Wäsche getrocknet werde, ja eins seiner Kinder habe entsetzlicher Weise sogar bei einem Christen zu Mittag gegessen. So geht's nun schon seit Jahren. Ich dächte, man forderte sie ernstlich auf, ihren Weg und zwar rückwärts nach Jerusalem anzutreten. Nach Deutschland gehört dergleichen nicht.

— Als Beispiel der jetzigen raschen Postverbindung zwischen England und Ostindien führt der Londoner Globe an, daß am 2. Juli vom Hause Cockerill und Compagnie in London ein Brief über Marseille nach Kalkutta abgeschickt und am 8. Oktober, also in 95 Tagen, die Antwort darauf demselben eingehändigt worden sei.

— Ein Blatt der Grafschaft Fife meldet, daß die Einwohner von Kincardine dieser Tage einen Grönländischen Wallfisch von der Gattung, welche eine flaschenförmige Nase hat, an ihr Gestade geschleudert sahen und sich desselben mit großer Mühe bemächtigten. Das Thier machte verzweifelte Anstrengungen, um wieder in's Wasser zu gelangen, und schlug mit seinem Schweife so gewaltig um sich, daß mehrere seiner Angreifer ein unwillkürliches Seebad nehmen mußten. Der Wallfisch war 40 Fuß lang, und sein Werth wird auf 150 Guineen geschätzt.

— Im Messager liest man: „Einige Journale haben von der Sammlung der Briefe Heinrich's IV. gesprochen, welche unter den Auspicien des Ministers des öffentlichen Unterrichts zu Paris publizirt werden sollen. Die zu diesem Behufe seit einigen Monaten begonenen Nachforschungen haben schon zu wichtigen und merkwürdigen Resultaten geführt. Die Zahl der schon gesammelten Briefe bestätigt Alles, was man von der ausgedehnten Korrespondenz, die Heinrich IV. unterhielt, wußte. Man schätzt die Zahl der schon gesammelten Originalbriefe auf 2500, worunter sich über 1500 bis jetzt ganz unbekannte befinden. Die Publizirung jenes Werkes ist dem Herrn Berger von Xivrey, Mitglied des Instituts, anvertraut worden. Es wird Heinrich IV. durch alle Epochen und alle Wechselfälle seines Lebens folgen und ihn als Privatmann als Krieger und als Staatsmann zeigen; mithin wird es das volle Interesse authentische Memoiren über einen unserer größten Könige und zu gleicher Zeit die Wichtigkeit eines Denkmals der Französischen Sprache und des Französischen Geistes haben."

— Als bezeichnend für die Stellung der Literatur im Allgemeinen zu Paris, und für die des Herrn Jules Janin insbesondere, mag nachfolgende Notiz eines Abendblattes hier einen Platz finden: „Gestern (am 16ten) früh ward in der Kirche St. Sulpice die Heirath des Herrn Jules Janin mit Fräulein Huët, Tochter des Advokaten Huët, vollzogen. Unter den Personen, welche diesem feierlichen Akte beiwohnten, bemerkte man den Herzog von Decazes, die Herren Fould, Chaix, d'Estanges und Portalis, Mitglieder der Deputirten-Kammer; die Herren Ingres, Dupont, Spontini, den Baron Billing, Herrn Anatole Demidoff, Herrn Sylvestre de Sacy, Herrn Chevalier u. s. w. Die Zeugen des Herrn Janin waren die Herren Franc-Carré, erster Präsident des Königlichen Gerichtshofes von Rouen und Armand Bertin, Haupt-Redakteur des Journal des Débats; für Fräulein Huët, Herr Hébert, General-Prokurator beim Königlichen Gerichtshofe zu Paris und Herr Frédéric Soulié."

— Es hat sich an einem Orte des Kanton Freiburg eine Krankheit gezeigt, Kornbrand (ergotisme gangréneux) genannt, welche dem Genusse aus brandigem Brod zugeschrieben wird. Sie fängt mit Erstarren der Hände und Füße an, die schmerzen und aufschwellen. Nachher schlägt der Brand dazu. Der Sanitätsrath hat das Publikum gewarnt, die brandigen Körner sorgfältig auszuscheiden, bevor man Roggen mahlen läßt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Witzigungen", oder: „Wie fesselt man die Gefangenen?" Lustspiel in 3 Akten von Vogel. Hierauf: „Schülerschwänke" oder „die kleinen Wilddiebe." Vaudeville-Posse in 1 Akt von Angely.
Dienstag: „Romeo und Julia." Oper in 4 Akten von Bellini.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit Herrn von Tschirschky auf Herrnmotschelnitz, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Krehlau, den 19. Oktober 1841.
Ulrike von Wallenberg, geb. von Köppern.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 21. d. M. geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit, entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. Oktober 1841.
Dr. med. J. Köhler.
Maria Köhler, geb. Jaschke.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 18. Okt. 1841.
Scholz, Geheimer Justiz-Rath.
Louise Scholz, geb. Busse.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage geschlossene eheliche Verbindung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen:
Rudolph Dietrich, Diakonus zu St. Bernhardin.
Cäcilie Dietrich, geb. Schepp.
Breslau, den 20. Oktober 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte, zwar schwere aber glückliche Entbindung seiner innigst geliebten Frau Julie, geb. Hausser, von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:
der Pastor Neubert.
Braunau, den 21. Oktbr. 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Höflein, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.
Nimptsch, den 21. Oktober 1841.
Fr. Bortisch, Kgl. Kreis-Wundarzt.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die am 22. Oktober erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Zwillingspaar, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Louis Eichborn.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz zeige ich hierdurch entfernten Verwandten und Freunden das in der Nacht vom 20ten zum 21ten d. M. zwischen 11 und 12 Uhr nach fast 6monatlichen schweren Leiden an der Wassersucht sehr sanft erfolgte Ende meiner geliebten Frau Caroline Mathilde, geb. von Gersdorff, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Mit mir beweinen die geliebte Hingeschiedene acht Kinder, denen sie eine unaussprechlich treue und theure Mutter war.
Ober-Steinkirch, den 22. Oktober 1841.
F. R. von Gersdorff, Rittmeister a. D.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verunglückte auf der Jagd mein einziger Bruder, der Königl. Professor an der hiesigen Universität, Herr Dr. Ernst Julius Scholtz, durch Selbstentladung seines Gewehrs. Diese traurige Anzeige widmet, statt besonderer Meldung, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, Verwandten und Freunden:
Friedrich Scholtz.
Breslau, den 23. Oktober 1841.

Abendvorträge über Experimental-Physik.

Die Mittwoch-Vorträge beginne ich Mittwoch den 27. October (von 4–6 Uhr), die Montag-Donnerstag-Vorträge aber Donnerstag den 28. October (von 5—7 Uhr).
Prof. Dr. Brettner.

Meine Wohnung ist Carlsstraße Nr. 38, erste Etage. **M. Liebrecht.**

Bekannten und Freunden, statt besonderer Meldung, die Nachricht: **ich wohne jetzt Neumarkt Nr. 2.**
Ph. Hoyoll, Portraitmaler, aus Düsseldorf.

Landeck, 20. Oktober. Am 17ten Abends 7 Uhr und den 18ten Mittag 1 Uhr drohte durch ein in der Mühle und im Gasthofe zum Schlössel von Oberthalheim ausgebrochenes Feuer bei einem starken Sturme den hiesigen Bädern große Gefahr. Den angestrengtesten Bemühungen jedoch gelang es, die Badeanstalten zu erhalten, und wir haben nur den Verlust des Tanzsaales allein zu bedauern, der bis zur nächsten Kurzeit wieder in seiner frühern Form errichtet werden wird. Dagegen haben bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers, denn der Sturm war heftig, gerade die ärmsten Familien der Gemeinde Oberthalheim ihr Obdach und ihr weniges Habe verloren. Für diese, wenn auch für ihr Unterkommen gesorgt worden, werden Gaben der Liebe von den Unterzeichneten recht gern angenommen, die auf die Menschenfreundlichkeit und Mildthätigkeit der Provinz ihre gehorsame Bitte um milde Beiträge mit Zuversicht gründen.

Der Unterstützungs-Verein für die Abgebrannten von Oberthalheim.

Anderseck, Bürgermeister. Dr. **Bannerth,** Badearzt. **Harbig,** Pfarrer. **Succow,** Wirthschaftsdirektor und Stadtverordneter. **Warmbrunn,** Bade-Inspektor.

Das Königl. Polizei-Präsidium in Breslau ist bereit, milde Beiträge für die Abgebrannten anzunehmen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Weidmann'schen Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Kurzgefaßtes
exegetisches Handbuch
zum
neuen Testament
von
Dr. W. M. L. de Wette.
Lexic. 8.

I. Bd. 1. Th.: Evangelium Matthäi. 2te verb. Aufl. 1838. 1 Thlr.
„ „ 2. „ Evangelien des Lukas und Markus. 2te verb. Aufl. 1839. 3/4 Thlr.
„ „ 3. „ Evangelium und Briefe des Johannes. 2te verb. Aufl. 1839. 1 1/8 Thlr.
„ „ 4. „ Apostelgeschichte. 2te verb. Aufl. 1841. 5/8 Thlr.
II. „ 1. „ Brief an die Römer. 3te verb. Aufl. 1841. 3/4 Thlr.
„ „ 2. „ Briefe an die Corinther. 1841. 1 1/8 Thlr.

Die folgende, zu Anfang des nächsten Jahres erscheinende Lieferung wird die Briefe an die Galater und an die Thessalonicher enthalten.

Kurzgefaßtes
exegetisches Handbuch
zum
alten Testament.
Lexic. 8.

I. Lieferung: Die zwölf kleinen Propheten, erklärt von Dr. F. Hitzig. 1838. 1 1/2 Thlr.
II. „ Hiob, erklärt von Dr. L. Hirzel. 1839. 1 Thlr.
III. „ Der Prophet Jeremia, von Dr. F. Hitzig. 1841. 1 2/3 Thlr.

Die folgenden Lieferungen, die im nächsten Jahre bestimmt erscheinen sollen, werden enthalten:
Die Bücher Samuelis, erklärt von Dr. Thenius in Dresden.
Die Psalmen, erklärt von Prof. Haßler in Ulm.
Pentateuch, Josua, erklärt von Prof. Tuch in Leipzig.
Jesaia, erklärt von Prof. Knobel in Giessen.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist nachstehendes wichtige, Sr. Majestät dem König Ludwig von Baiern dedizirte Werk erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Seitz, Dr. E., Recht des Pfarramtes der katholischen Kirche. Ein Handbuch für Kirchen- und Staatsbeamte. 1r Theil. Auch u. d. T.: Von den Pfarreien und Pfarrkirchen und von dem Pfarrkirchenvermögen der Katholiken. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
— — Dasselbe. 2r Theil, 2te Abtheilung. Auch u. d. T.: Die Pflichten des Pfarrers zur Wachsamkeit über seine Gemeinde und sein Amt in Absicht auf die Religionslehre und die Celebration des heiligen Meßopfers. gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr. (2r Th. 1te Abth., enth.: Von der Stellung des Pfarrers im Systeme der Hierarchie, von seiner canonischen Einsetzung und seinen Standespflichten, wird nächstens erscheinen.)

In Mitten der, das Wiedererwachen und den höhern Aufschwung des religiösen Geistes verkündenden Bewegungen im kirchlichen Leben, wie wir sie von der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu an bis zum jüngsten Beschlusse der Schweizerischen Conföderation in Sachen der Aargauischen Klösteraufhebung und bis zur Freierklärung des Verkehrs der Preußischen und Baierischen Erzbischöfe und Bischöfe mit dem apostolischen Stuhle beobachtet haben, ist das Erscheinen des vorliegenden, mit den Waffen der Gelehrsamkeit und der Begeisterung nach Wiederherstellung einer den Gesetzen der Kirche entsprechenden Disciplin in der Amtssphäre des Pfarrers ringenden Werkes von tiefer Bedeutung. — Nicht eine trockene, aus den Constitutionen der Päpste und aus den Canones und Decreten der Kirche blos excerpirte Pfarramts-Instruction, sondern ein lebendes Bild mit historischen Perspectiven in die Incunabeln der christlichen Kirche, in die jüdische Synagoge, ja in den heidnischen Tempel bietet dieses Handbuch der Parochial-Rechte dar.

Besonders empfiehlt sich der so eben aus der Presse hervorgegangene dritte Band durch seinen zweiten Abschnitt, welcher auf 250 großen Octavseiten eine ausführliche und streng nach den Quellen bearbeitete Darstellung der **Lehre von dem Amte des Pfarrers in Absicht auf das heiligste Opfer der Messe** enthält.

Druck und Papier sind geschmackvoll und von vorzüglicher Feinheit. Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganze und ist einzeln verkäuflich.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen, Breslau auch in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Gallerie zu Shakspeares dramatischen Werken, in Umrissen erfunden und gestochen von Moritz Retzsch. 6te Lieferung: Othello. 13 Platten. Mit Erläuterungen von Dr. H. Ulrici. Deutsch und in engl. Uebersetzung. Quer 4. elegant cart. Subscr.-Preis 5 Rthlr.

Die früheren Lieferungen dieser überall mit dem ungetheiltesten Beifalle aufgenommenen Umrisse enthalten:
Series 1. Hamlet 6 Rthlr.
„ 2. Macbeth 5 Rthlr.
1 u. 2 zusammengenommen jetzt 6 Rthl.
Series 3. Romeo u. Julie 5 Rthlr.
„ 4. König Lear 5 Rthlr.
„ 5. Der Sturm 5 Rthlr.

In der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau ist zu haben:

Für Putzmacherinnen, Feinwäscherinnen.
E. Müller's Selbstunterricht im
Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der Blonden, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor- und andern Bändern, so wie aller Stickereien, nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Bläutincturen, so wie einer Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife. 8. geh. Quedlinburg, bei G. Basse.
Preis 12 Gr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu erhalten:

Novum Testamentum Graece.
Ex recensione **Augusti Hahnii** denuo editum. Editio stereotypa. 16. 14 Gr. (17 1/2 Ngr.)

Diese Taschenausgabe des griechischen Neuen Testamentes ist als eine neue Auflage der früher in meinem Verlage erschienenen Tittmann'schen zu betrachten, mit der sie auch im Format genau übereinstimmt. Der Text folgt der Recension von **Dr. August Hahn,** wie die in meinem Verlage erschienene größere Ausgabe ihn darbietet. Der Druck ist zur Beforderung der Deutlichkeit mit einer neuen Gattung Lettern und in abgesetzten Versen ausgeführt, und der Korrektur die größte Sorgfalt gewidmet worden, der Preis aber unverändert geblieben.

Leipzig im Oktober 1841.
Karl Tauchnitz.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Tr. Bromme in Dresden ist so eben erschienen u. in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau, bei Ferdinand Hirt am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, sowie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Der Freimaurer.
Von
J. B. Kerning.
8. broch. Preis 22 1/2 Sgr.

Inhalt. Erster Theil: Das Christenthum. Zweiter Theil: Die Freimaurerei in socialer Beziehung. Dritter Th.: Das Positive der Freimaurerei.

Dieses Werk, das vorzüglichste, was die maurerische Literatur in den letzten zwanzig Jahren gebracht, empfehlen wir nicht nur allen Brüdern Fr. M., sondern den Gebildeten jeder Kirche und jeden Standes. Noch Keines hat so offen das Wesen des Bundes dargelegt, keines die wesentlichen Abstufungen der Freimaurerei so würdig geschildert, als dieses, um Alle, die es lesen, in den Stand zu setzen, über die Thätigkeit jedes Systems, sogar jeder Loge unbefangen zu urtheilen, und aus den Früchten derselben das Ziel ihrer Wirksamkeit zu erkennen.

Bei J. B. Wallishaußer in Wien ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu haben, in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Die verhängnißvolle Faschingsnacht. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Mit einem allegorisch ausgemalten Bilde. 12. geh. 15 Sgr.
Eulenspiegel oder **Schabernack über Schabernack.** Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von J. Nestroy. Mit einem alleg. ausgem. Bilde. 12. geh. 15 Sgr.
Der Waldbrand od. **Jupiters Strafe.** Komisches Original-Zauberspiel mit Gesang in 2 Aufzügen von **Gulden.** 12. geh. 7 1/2 Sgr.
Nur eine löst den Zauberspruch, oder: **Wer ist glücklich?** Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von W. Turteltaub. 12. geh. 7 1/2 Sgr.
Das Gut Waldegg, die Husaren und der Kinderstrumpf. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Fr. Hopp. gr. 8. geh. 15 Sgr.
Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Aufzügen von **Shakespeare.** Für die Darstellung eingerichtet von C. A. West. gr. 8. geh. 17 1/2 Sgr.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist nachstehende interessante Schrift früher erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Das Institut der Staatsanwaltschaft

nach seinen Hauptmomenten aus dem Gesichtspunkte der Geschichte und der Gesetzgebung Frankreichs und Englands, sodann in seiner Empfehlungswürdigkeit auch für deutsche Staaten. Dargestellt von Alexander Müller, Regierungsrath in Weimar. gr. 8. 1 Thaler 15 Ngr.

Bei Ph. Reclam jun. in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Neues Taschenbuch:
Perlen.
Taschenbuch romantischer Erzählungen
für
1842.
Von
Robert Heller.
Mit prachtvollen Stahlstichen aus der Kunst-Anstalt von Serz u. Korn in Nürnberg.
Eleg. geb. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Die Vorliebe, die das elegante Publikum der Taschenbuch-Literatur noch immer widmet, der beliebte Name des Verfassers und die Sorgfalt, welche auf die glänzende Ausstattung der „Perlen" verwendet worden ist, lassen den Verleger hoffen, daß die Lesewelt das neue Taschenbuch ihrer Beachtung würdigen werde. Es enthält dasselbe drei Erzählungen von Robert Heller: „der Aufstand in Aetolien" ein lebendiges Spiegelbild der jüngsten griechischen Zustände, „die Mordnacht von Luzern" eine historische Novelle aus der schweizerischen Vorzeit, und „Abenteuer einer Steppenreise" eine Erzählung, welche uns von den Schicksalen einer Reise-Gesellschaft in den Steppen von Otschakow auf eine eben so spannende Weise unterhält, als sie gleich ein vortreffliches Gemälde jener Gegenden darbietet.

Geschichte
der
französischen Revolution
von
F. A. Mignet,
Staatsrath, Archivar der auswärtigen Angelegenheiten, Mitglied des Instituts rc. rc.
Nach der sechsten, vermehrten und verbesserten Original-Ausgabe übersetzt.

Mit vielen Kupfern.
Erscheint in 6 Lieferungen à 5 Sgr.
Complett 1 Rthlr.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau (am Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Tobias Smollet's
humoristische Romane.
Aus dem Englischen übersetzt
von
E. Keller, G. Finck und **E. Ortlepp.**
(Schiller-Format.)

Erster bis achter Band, enthaltend: **Roderich Random,** 4 Bände; **Graf Fathom,** 3 Bände, und **Peregrine Pickle,** 1r Band.
16. br. 7 1/2 Sgr.

Smollet läßt an körnigem Witz, reichem Humor, wie nicht weniger gründlicher, wissenschaftlicher Bildung die neueren Humoristiker Englands weit hinter sich, und verdient eben so der Liebling Deutschlands zu werden, als er schon längst der Englands ist.

Stuttgart. Hallberger'sche Verlagshdlg.

In der Provinz Schlesien sollen von Johanni 1842 ab, 4 Vorwerke von einer Königl. Generalpacht, welche seit dem Jahre 1773 nicht neu verpachtet worden, sondern nur durch Cession aus einer Hand in die andere gegangen ist, und in der letztern sich 41 Jahre befunden hat, verafterpachtet werden. Die letzte Pachtperiode dauert noch bis zum Jahre 1854.

Die zu verafterpachtenden Vorwerke haben circa 2000 M. Ackerland, worunter 900 M. vorzüglicher Weizenboden, die übrige Ackerfläche ist ein feuchthaltiger fruchtbarer Boden. Ferner gehören zu denselben 17 M. Gärten, 537 M. Wiesen, 350 M. privat. Hütung. Auch haben sämmtliche 4 Vorwerke die Hütungsgerechtsame in den angränzenden bedeutenden Königlichen Forsten die eine sehr gute Weide darbieten. Ein complettes lebendes und todtes Inventarium wird mit übergeben. Das erstere besteht in 150 Haupt Rindvieh, 27 Pferden und 2300 Schaafen. Die Wolle dieser Schaafe hat in den letzten Jahren den Preis von 80 Rtlr. pro. Ctr. gehabt.

Bei der Uebernahme der Wirthschaft würden von dem jetzigen Generalpächter dann die vortheilhaftesten Bedingungen gestellt werden, wenn der Afterpächter im Stande wäre, das Inventar baar zu bezahlen, wozu mindestens ein Vermögen von 20,000 Rtlr. erforderlich sein möchte.

Nur Selbstunternehmer und praktische Landwirthe wollen sich in portofreien Briefen unter der Adresse: Herrn F. Wiener, A. 50 zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 5, melden.

Bei C. Flemming ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens vorräthig:

Warum habt ihr den Priesterrock nicht an?

Eine Frage des Kaisers Napoleon an Geistliche. Zum muthmaßlichen Vortheil der protestantischen Kirche in Betracht gezogen und allen Fürsten, Consistorien und Synoden derselben zur Begutachtung vorgelegt. Ein Vortrag in der Synode zu Sagan 1840 vom Pastor C. G. K. in Halbau.
Preis geh. 5 Sgr.

Der Knabenlehrer,
ein Leitfaden zu Vorlesungen in Schullehrer-Seminarien und zur Wiederholung schon angestellter Lehrer bei Knaben. Herausgegeben von C. G. Klinghardt, Pastor in Halbau. 8. geheftet. Preis 2 1/2 Sgr.

Der schwere Kopf,
Aufschluß und Hülfe für Prediger, Juristen, Schriftsteller und alle, welche bündige Arbeiten verrichten und bei Erscheinungen in ihrer Moralität gern verweilen wollen, von C. G. Klinghardt, Pastor in Halbau. 8. geheftet Preis 2 1/2 Sgr.

Bücher jeder Wissenschaft kauft und verkauft **Schlesinger,** Kupferschmiedestr. 31.

Karlsstraße Nr. 33, neben dem Königlichen Palais, ist von Ostern 1842 ab ein Handlungs-Lokal nebst daranstoßender großer Remise zu vermiethen, und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Ein Haus zu vermiethen oder zu verkaufen.

Nahe bei einer Kreisstadt und von einer zweiten dergleichen nur 2 Stunden entfernt, ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit mehrern heizbaren Stuben, Gewölben, Küchenraum rc. zu vermiethen oder zu verkaufen; in beiden Fällen kann, wenn es gewünscht wird, ein Garten und Park, desgleichen Acker und Wiesenland, Stallung für Pferde und Rindvieh, desgl. Scheuer, Holz- und Wagenremise dazu gegeben werden. Die Gegend ist romantisch schön, Acker und Wiese sehr gut. Das Nähere sagt der Oekonom Herr Ouvrier zu Landeshut in Schlesien auf portofreie Anfragen. Auch kann auf beide Fälle Branntwein-Brennerei-Gerechtigkeit dazu gegeben werden.

Louis Baptiste

giebt sich die Ehre, den resp. Vorstehern und Vorsteherinnen von Pensions-Anstalten und Privat-Gesellschaften ganz ergebenst anzuzeigen, daß er am 5. November in Breslau eintreffen und am 8. November den Tanz-Unterricht beginnen wird. Diejenigen resp. Familien, die ihre Kinder seiner Leitung anzuvertrauen gesonnen sind, wollen ihn gefälligst hievon entweder bis 4. November nach Liegnitz benachrichtigen, oder vom 5. November ab sich wegen diesfälliger Verabredungen in seine Wohnung, zwischen 9 u. 11 Uhr, Schuhbrücke Nr. 43, bemühen.

Ein kleines Stübchen nebst Kabinet ist sogleich zu beziehen Zwingerstraße Nr. 7.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Lesebuch für die mittlere Klasse katholischer Stadt- und Landschulen,

herausgegeben von **Felix Rendschmidt.** Mit Genehmigung Eines hochwürdigen Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amts. 21 Bogen. 336 Seiten. Einführungs-Parthie-Preis für Schulen 6 Sgr., gebunden $8\frac{1}{2}$ Sgr. NB. Um die erste Anschaffung den Schulen zu erleichtern, geben wir dasselbe bis Ostern 1842 zu dem Selbstkosten-Preise, später tritt ein mäßig erhöhter Ladenpreis ein.

Inhalt: 1) Gleichnisse und Fabeln. 2) Denk- und Sittensprüche. 3) Erzählungen und Gespräche. 4) Worterklärungen und Räthsel. 5) Von Gott. 6) Kurze Beschreibung Schlesiens und des Großherzogthums Posen. 7) Geschichten der Heiligen und fromme Sagen. 8) Von Steinen, Pflanzen und Thieren. 9) Uebersicht der Schlesischen, preußischen und brandenburgischen Geschichte. 10) Gebete und Gedichte.

Bei dem Mangel eines dem jetzigen Standpunkte unserer Landschulen, so wie der mittleren Klasse der Stadtschulen angemessenen Lesebuchs, ist man bisher genöthigt gewesen, sich größtentheils mit Büchern behelfen zu müssen, die keineswegs geeignet sind, diese so äußerst wichtige Stelle unter den Bildungsmitteln für die katholische Jugend einzunehmen; es wird daher Einer hochwürdigen Geistlichkeit eine erwünschte Erscheinung sein, daß Herr Oberlehrer Rendschmidt es unternommen hat, ein solches Buch auszuarbeiten, welches nach der Versicherung mehrerer hochgestellten Geistlichen und Schulmänner, denen das Werk bereits zur Begutachtung vorgelegen hat, in jeder Hinsicht dem Zwecke entspricht und daß der darin vorherrschende religiöse Sinn demselben einen besondern Werth verleiht.

Die Verlagshandlung.

Im Verlage von **Carl Cranz** Musikalien-Handlnng (Ohlauer-Strasse) ist so eben erschienen:

Auszug aus den Chorälen und Melodien
zu den im katholischen
Gesang- und Erbauungsbuche
„Mein Gott u. Vater“
von
F. W. Lichthorn,
Pfarrer in Breslau
befindlichen Liedern, Psalmen und Litaneien, gesammelt und für Sopran und Alt eingerichtet
von
W. Neumann.
Preis 5 Sgr.

Preis für Schulen bei Abnahme von mindestens 12 Exemplaren $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Dieser Auszug ist für Kirchen, in denen neben dem benannten Erbauungsbuche auch Figural-Musik besteht, für den gewöhnlichen Choralgesang namentlich an Wochentagen zur sogenannten Schulmesse völlig ausreichend.

Der Verleger erlaubt sich hier zur Empfehlung des Werkchens die Worte eines hochgeachteten Mannes zu wiederholen:

„Die Lieder im Gebot- und Erbauungsbuche „Mein Gott und Vater,“ haben sich längst durch ihren rein kirchlichen Geist und bei ihrer Einfachheit durch Fülle poetischen Gehalts ausgezeichnet, und in einer Menge von öffentlichen Beurtheilungen volle Anerkennung gefunden. Was die von Herrn Organist Neumann besorgten Melodien dieser Lieder anlangt, so sind sie sämmtlich von kirchlicher Haltung, stets dem Text vollkommen angemessen, und da sie wegen ihrer Einfachheit leicht eingeübt werden können, jeder Kirchengemeinde, die für den Kirchengesang Sinn und Ohr hat, aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Dies kann um so mehr darum geschehen, weil einem grossen Theil dieser Lieder Melodien untergelegt worden, welche das Gepräge der Volksthümlichkeit an sich tragen.“

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 10. August 1838 zu Löwen verstorbenen Hauptmann a. D., von Helmrich, und den unbekannten Gläubigern dessen am 17. September 1839 ebenfalls verstorbenen Ehefrau wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. Oktober 1841.

Königliches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Nachdem der Bauer Gottfr. Runschke zu Linden durch heute von uns abgefaßtes Erkenntniß für einen Verschwender erklärt worden ist, so darf demselben fernerweit kein Kredit gegeben werden.

Ohlau, den 24. Septbr. 1841.

Gerichts-Amt Linden.

Aufgebot.

Die Eigenthümer, Cessionarien und sonstigen Inhaber oder Anspruchsberechtigte an das auf dem Bauergut Nr. 2 zu Reichhennersdorf Rubr. III. Nr. 3. unterm 20. März 1781 für den Erzpriester Wunsch eingetragene und demnächst auf den Husar Christoph Demuth übergegangene Kapital von Sechs und Dreißig Reichsthalern, so wie das darüber ausgestellte Instrument werden zum Nachweise ihrer Ansprüche zum Termin

den 1. Februar 1842, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Loge auf das hiesige Gerichts-Lokal vorgeladen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, das Hypotheken-Instrument für nicht weiter geltend erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht, das zum Depositum gezahlte Kapital nebst Zinsen aber zur Königl. Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden.

Landeshut, den 13. Oktober 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Sommerbrodt.

Drei Stück Peikertsche Klarinetten sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Instrumentenmacher Herrn Flemming, Weidenstraße Nr. 33.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schmidt Carl Friedrich Scholz von Krippitz und dessen Ehefrau Johanna Elisabeth geb. Schwarzbeck, die am gedachten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 10. Septbr. 1841.

Das Gerichts-Amt Krippitz u. Ultsche.

Auktion.

Am 8. November c. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42,

eine Partie Schnittwaaren, als: Tücher, Parchente, Kleiderzeuge, Züchen- und Inlett-Leinwand,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Okt. 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 28ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42,

eine Partie **Putzsachen,** als: Hüte, Hauben 2c, 3 polirte Putzschränke, 100 Stück Leinwande, Parchente, Kittai's, Kattune, Handtücherzeuge 2c., 10 Stück Tuche und mehrere Tuchreste,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Oktober 1841.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Dienstag den 26ten d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, sollen Albrechtsstraße Nr. 22 par terre, Betten, Porzelan, ein Mahagoni-Ausziehtisch für 12 Personen, ein Aktentisch, 2 Ladenthüren, eine Glasthüre und andere diverse Sachen öffentlich versteigert werden.

Reymann,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land-Gerichts werde ich im Termino den 24. November c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Geschäfts-Lokal circa 8 Centner unbrauchbarer Akten, von denen nur die geringe Quantität von circa 1 Centner zum Einstampfen bestimmt ist, in Paketen zu Einem Centner verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Kupp, den 19. Oktober 1841.

König,
Königlicher Auktions-Commissarius.

Neue Erfindung!

In der hierorts zuerst errichteten Fabrik diverser Extraktzucker ist so eben fertig geworden:

Vanille-Perl-Thee-Extrakt-Zucker
à Pfd. 20 Sgr.
in 1/4 Pfd. Original-Paketen zu 5 Sgr.

Um das Fabrikat vor Nachahmungen zu schützen, ist jedes Paket dreimal mit meinem Handlungspetschaft versehen.

Durch **bloßes Aufgießen** von **heißem Wasser** auf den 4. Theil einer Tafel, deren 1 Paket 4 enthält, erlangt man 1 Tasse des **besten Thees** vom **feinsten Vanillen-Geschmack.**

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Forst-Saamen-Einkauf.

Wer größere Quantitäten Kiefer-, Lerchen-, Erlen-, Birken- und Buchen-Saamen in keimfähiger Waare abzulassen hat, beliebe Offerten unter Angabe des Quantums und niedrigsten Preises an Herrn **J. Böse** in Breslau, Altbüsserstraße Nr. 42, portofrei gelangen zu lassen.

Breslau, den 22. Oktober 1841.

Eiserne Koch- und Brat-Oefen, Bratröhre, Ofentöpfe, Ofenwannen, Kessel, Pferdekrippen, Stiefelreiniger, Bratpfannen, Schmor- und Kochtöpfe, Tiegel, Casserolle und Milchasche empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Eine freundliche Stube
nebst Kabinet, nach der Straße heraus, ist Nikolai-Straße Nr. 57, drei Treppen hoch, sofort, mit und ohne Möbels, zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Matratzen

à $1\frac{2}{3}$, $1\frac{5}{6}$, 2 Rtlr, das Kopfkissen 15, 20, Matratzen von reinen u. neuen Roßhaaren 7, $7\frac{1}{2}$, 8, 9 Rtlr. Das Kissen 2, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{5}{6}$ Rtl., empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 32.

Ankündigung

einer neuen Braumethode

und

eines Klärungsmittels

für

Bier- und Essigfabrikation.

Da durch das Ueberhandnehmen des Kartoffelbranntweintrinkens die Brauerei an vielen Orten verliert und ihrem Untergang nahe kommt, so ist es wohl an der Zeit, ihr durch neue Mittel aufzuhelfen, und diesem Uebel mit Kraft entgegen zu wirken. Nach einer von mir gemachten Erfindung tritt nun aber ein ganz anderes Brauverfahren ins Leben, wodurch der Brauer in den Stand gesetzt wird, alle Biere nicht nur billiger, sondern auch kräftiger und wohlschmeckender zu liefern, als es bisher geschehen konnte.

Dasselbe ist auch der Fall bei dem Essig, der unter meiner Behandlung nicht nur kräftiger und wohlschmeckender wird, sondern sich auch um die Hälfte billiger herstellen läßt, als der Geschwindessig; ungeachtet er mit dem zur Erzeugung des Schnellessigs erforderlichen Apparate geschaffen werden kann.

Mein Verfahren bewirkt nämlich eine wahrhaft bewunderungswürdige Ergiebigkeit, von der man bis jetzt noch nirgends etwas Aehnliches sah.

Ich würde schon vor zwei Jahren mit diesem neuen Brauverfahren hervorgetreten sein, wenn ich früher so glücklich gewesen wäre, ein Klärungsmittel aus dem Pflanzenreiche zu entdecken, welches für Bier und Essig gleich brauchbar wäre.

Da mir dies nun aber gelungen ist, und ich ein vegetabilisches Mittel gefunden habe, durch welches alle andern überflüssig werden, so kann ich dasselbe mit Sicherheit allen meinen Geschäftsfreunden vorschlagen und es um so mehr empfehlen, da sich durch dasselbe, ohne alles weitere Zuthun, die erwünschte und mit Recht allgemein beliebte Untergährung einstellt.

Durch die Anwendung jenes, diese Untergährung zur Folge habenden Mittels kaun man um zehn Prozent mehr Bier produciren und es wird dasselbe, nach beendeter Gährung, dennoch eben so stark als sonst, und sogar noch stärker, was bei Obergährung durchaus nicht hätte bewirkt werden können; da die kleinsten Klieberflocken (Gluten), welche noch im Biere vorhanden sind, rasch gerinnen und nicht minder rasch zum Niederschlagen kommen, indem sie alsdann dasselbe bei einer vielleicht längeren Gährung durchaus nicht abstumpfen.

Es ist aber dieses Klärungsmittel um so mehr zu empfehlen, da es:

1) sehr billig ist, und man von demselben zu einer Berliner Tonne frisch zu verbrauchenden Bieres nur für 2 Pf., zu einer Tonne Lagerbier aber für 4 Pf. bedarf, wodurch beide die höchste Klarheit gewinnen.
   Diese kommt bei Süßbieren oder Broyhan schon in drei Tagen, bei Lagerbieren aber in acht bis höchstens zehn Tagen zu Stande, so daß man dieselben alsdann mit Sicherheit an die Consumenten abgeben kann,
2) weil dasselbe unter allen andern in seiner Anwendung die wenigste Mühe erfordert, indem man es schon beim Kochen der Biere zusetzt,
3) weil es der Gesundheit der Menschen zuträglicher, als alle andern ist, und das mit ihm bereitete Bier die Lungen stärkt, endlich auch
4) weil es zur Conservation der Biere sehr beiträgt, so daß sich über die Haltbarkeit und den kräftig guten Geschmack derselben gewiß jeder Brauer freuen wird.

Es ersetzt überdies das Klären mit Hausenblasen und andern Mitteln vollkommen, wodurch bekanntlich Lagerbiere schal und kraftlos werden, und jeder wird deshalb ihre Verwendung künftig überflüssig finden, und den Gebrauch derselben gern der Vergangenheit übergeben; da außerdem diese neue Art zu klären das so mühsame Braugeschäft erleichtert.

Das von mir aufgefundene neue Brauverfahren zeigt sich in seinem Gebrauche, auch in heißen Sommertagen, als ganz vorzüglich und schätzenswerth und sichert die Haltbarkeit des Bieres auf eine sehr erfreuliche Weise.

Ein noch leichteres Geschäft ist die von mir erfundene neue Essigfabrikation, bei welcher mein oben erwähntes Klärungsmittel so vorzüglich gute Wirkung thut, daß man sofort alle oft schädlichen Ingredienzen zum Klarmachen des Essigs entbehren kann.

Bei seinem Gebrauche bleibt nämlich der Essig eben so kraftvoll und haltbar als das Bier, indem dasselbe auch bei seiner Bereitung eine vollständige Untergährung bewirkt, falls dies etwa gewünscht werden sollte.

Ich habe die Anweisung zum Gebrauche meiner erfundenen und hierin schon erwähnten Mittel überhaupt so faßlich aufgeschrieben, daß es dabei keiner besonderen persönlichen Zurechtweisung von meiner Seite bedarf.

Sollte aber dennoch mancher meiner Geschäftsfreunde Bedenken tragen, das für die Mittheilung meiner Erfindung bestimmte Honorar an mich persönlich abzuschicken, so kann ich ihm die Erfüllung seiner Erwartungen von derselben desto sicherer garantiren, da ich es Jedem überlasse, das Honorar entweder mir selbst einzusenden, oder beim hiesigen Magistrat niederzulegen, der es zur Verwahrung nehmen wird, bis sich, nach einer sechs Monate langen Prüfung, meine Verheißungen bewährt gezeigt haben. Dagegen bin ich gern bereit, das Honorar duch denselben denen, die es erlegten, wieder aushändigen zu lassen, wenn, was ich versprach, nicht in Erfüllung geht. Die Mittheilung meines Geheimnisses, das Klärungsmittel, die Bier- und Essigfabrikation betreffend, erfolgt gegen die portofreie Uebersendung von zwei preuß. Friedrichsd'or,

Wer sie nur zur Anwendung des Klärungsmittels, oder nur zur Bierbrauerei, oder auch nur zur Essigfabrikation fordert erhält die erstere und die zweite, jede für einen preuß. Friedrichsd'or, und die letztere für einen Ducaten.

Meine Schrift über eine verbesserte Malzmethode steht außerdem jedem, der sie zu besitzen wünscht, für einen Thaler preuß. Courant zu Dienste, und ich bin bereit, die an mich addressirten Gelder vom hiesigen Postamte anzunehmen. Unfrankirte Briefe aber erfolgen ungeöffnet zurück.

Hornburg bei Halberstadt, im Juni 1841.

J. A. Jäger, praktischer Brauer.

Mit Gummi, à $2\frac{1}{2}$ Rthlr.,
sind **Wiener Schnürmieder** vorräthig zu haben; auch werden auf dergleichen Bestellungen angenommen, und wenn solche nicht nach Wunsch sind, werden sie zurückgenommen bei

Bamberger, Schmiedebr. Nr. 16.

Auch sind elastische **Leibbinden** für Mädchen und Knaben, wie auch für Wöchnerinnen vorräthig.

Die fehlenden Sorten von schaafwollenen **Strickgarnen,** so wie von **Flanellen** und **Molton** sind ergänzt.

Ludwig Heyne, Albrechtsstr. 37.

Bei meiner Anwesenheit auf der jüngst verflossenen Leipziger Messe fand ich als neu und zweckmäßig

Pariser Tournurs,

welche ich nachgeahmt und hiermit empfehle.

Die **Roßhaarsteiffabrik** von
C. E. Wünsche, Langeholzgasse Nr. 8.

Schreibpapier

das Ries Egelsdorfer fein Reuter-Canzlei 2 Rtl. 3 Sgr., Petersdorfer Groß-Concept 1 Rthlr. 21 Sgr., das preuß. Quart beste schwarze Dinte 4 Sgr. empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von Gebrüder Friedländer aus Berlin,

Verkaufs-Lokal während der Frankfurter a/O. Messen, Oderstraße Nr. 22, dicht neben dem Gewölbe des Herrn H. B. Oppenheimer aus Hamburg, empfiehlt zur bevorstehenden Martini-Messe ihr Lager aller in ihr Fach einschlagenden Artikel zum billigsten Fabrikpreise, und macht besonders auf höchst verbesserte **Oel-Gaslampen** aufmerksam.

Großes Seiden-Velpel-Hut-Lager,

en gros und en detail,

in der neuesten bestkleidenden Facon, von chinirten und jaspirten Velpels, für Damen, Mädchen und Kinder, ebenso die neuesten, höchst geschmackvollen Hut- und Haubenbänder, Stoffe zu Hüten in allen Nüancen, wie überhaupt alle in den Putz einschlagende Artikel zu höchst billigen Preisen bei **S. Schlesinger,** Ohlauerstr. 85, im 1. Viertel.

Neuen großkörnigen Tafel-Reis à Pfd. 2 Sgr. 9 Pf.,
Tafel-Reis à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 2 Sgr. 3 Pf., beide Sorten pr. Centner billigst, empfiehlt:

J. Müller,
am Neumarkt, Catharinenstraßen-Ecke.

Neu! höchst bequem!

In der hier Orts zuerst errichteten
Fabrik div. Extrakt-Zucker
ist so eben fertig geworden:

Glühwein-Extrakt-Zucker
à Pfd. 20 Sgr.
in ¼ Pfd. Original-Paketen zu 5 Sgr.

Um das Fabrikat vor Nachahmungen zu schützen, ist jedes Paket dreimal mit meinem Handlungspetschaft versehen.

Durch **bloßes Aufgießen** von ¼ Quart **heißem Rothwein** auf **1 Tafel** obgedachten Zuckers, deren 1 Paket 4 enthält, erlangt man **von erstem vorgedachte Quantität** des **feinschmeckendsten Glühweins.**

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Ein Handlungs-Lokal,

worin seit vierzig Jahren ein vortheilhaftes Spezerei-Waaren-Geschäft betrieben worden ist, bestehend aus einem Verkaufs-Gewölbe, 3 Stuben, Küche, Keller und dem nöthigen Bodenraum rc., ist in einer Kreisstadt Niederschlesiens, zu Weihnachten oder auch sogleich zu vermiethen, auch kann das Lokal, wenn es gewünscht wird, käuflich überlassen werden. Nähere Auskunft ertheilen **Johann Ludwig Böhm's Erben** in Breslau, am Naschmarkt Nr. 51.

Zu verkaufen

ist ein gegossener eiserner Ofen für 5½ Rtlr., Neuweltgasse Nr. 43, 2 Stiegen.

Ohlauerstraße Nr. 4 im dritten Stock vorn heraus ist eine große Stube, mit oder ohne Meubles, bald oder Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen

und Ostern k. J. zu beziehen ist Werderstr. Nr. 11 ein Quartier im ersten Stock von 4 Stuben, einem Entree und einer Alkove nebst nöthigem Zubehör. Das Nähere bei dem Wirth.

Zum Französischen

Sprach-Unterricht werden noch ein oder zwei **junge** Theilnehmer gesucht, Hummerei Nr. 26, im ersten Stock.

Große
Gebirgs-Preisselbeeren

erhielt in ausgezeichneter Waare, und offerirt in Fäßchen, zu circa 30 Pfund, als einzeln, zu sehr billigem Preise:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein Rittergut

in der Gegend von Liegnitz, mit 800 Morgen Ackerland, 100 Morgen Wiesen und 350 Morgen Wald, einem massiven noch neuen Schloß, nebst in bestem Baustande sich befindenden Wirthschafts-Gebäuden, ist für den Preis von 50,000 Rtl. zu verkaufen. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Hellleuchtende
Oelspar-Lampen

à 15, 20, 25, 35, Wandlampen mit rundem Docht u. Cylinder 22½, einflammige Hängelampen mit rundem Docht und Cylinder 55, Barocklampen mit Glasglocke u. Cylinder 35, reich mit Gold verzierte Thee- u. Kaffeebretter 6, 7½, 10, 12½; Thee- u. Koffeebretter mit Gold- oder Silberabdruck in Palisander, chinesisch u. s. w. etwas höher, Leuchter 6, Spucknäpfe 9, Brod- u. Fruchtkörbchen 9, reich mit Gold verzierte Lichtscheeren-Untersätze 2½, Wachsstockbüchsen 5, 6, 7, Zuckerdosen 2, 2½, 3, Schreibzeuge 10, 12½, 15 Sgr., die neue Art metallner Schiebe- u. Oelsparlampen mit engl. Gewinde 4, solche mit 2 Armen 8½ Rtl., empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Gut möblirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechts-Straße Nr. 39, so wie Stallung, zu vermiethen.

Das Honorar für den jetzt begonnenen halbjährigen Kursus
im **Turnen** beträgt praenum. 4 Rtlr.,
im **Tanzen** 5 Rtlr.; beides 7 Rtlr.
Der Saal ist am Ende der Schuhbrücke hinter der Mathiasmühle im Kallenbachschen Hause.

F. Rödelius.

Une dame française, arrivant de Paris, donne des leçons de conversation et de lecture. S'adresser rue d'Albrecht N. 55, au second.

Großes Filzschuh-Lager
(sogenannte Pariser)

in allen Gattungen für Erwachsene und Kinder à 12 Sgr. bei

S. Schlesinger, Ohlauerstr. Nr. 85.

Kleider-Kattune à 2½ Sgr.,
karrirte Merinos à 4 Sgr.,
bunte Battist-Kleider à 2 Rthl.
empfiehlt die Band- und Schnittwaarenhandlung von

H. Fränkel,
Ohlauerstraße Nr. 81, 1. Etage,
dem Rautenkranz gegenüber.

Eine Benkler'sche Hängelampe mit 3 Cylindern, welche 16 Rthl. gekostet und erst 3 Wochen gebraucht, ist für 10 Rthl. zu verkaufen, Altbüßerstr. Nr. 6, 1 Stiege.

Neuegasse Nr. 8, im Tempelgarten, ist ein Quartier von 4 Zimmern, sehr gut meublirt, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Stiegen hoch bei der Wirthin zu erfragen.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir nicht allein die Leipziger, sondern auch die Frankfurt a/O. Messen fernerhin mit einem gut assortirten Lager von
seidenen, halbseidenen und baumwollenen Bändern, gewebten Spitzen, seidenen halbseidenen und baumwollenen Kordeln und Litzen; seidenen und halbseidenen Besatzbändern und Schnüren, seidenen und halbseidenen Haar- und Hornknöpfen eigner Fabrik,
beziehen werden und bitten, falls Sie nicht selbst die Messen besuchen, uns auch dahin Ihre Aufträge zuzuwenden und der reellsten Bedienung versichert zu sein.

Unser Stand ist in **Frankfurt a/O.** Oderstraße Nr. 26 und in **Leipzig** Salzgäßchen Nr. 4/405.

Barmen, Oktober 1841.

C. W. Schön u. Comp.

Eine herrschaftliche Wohnung,

mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz, bald oder zu Weihnachten zu beziehen, ist zu vermiethen: Bischofsstraße Nr. 7, beim Commissionair **A. Herrmann.**

Haus-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll ein vortheilhaft gelegenes, in gutem Bauzustande befindliches massives Haus hierorts, welches circa 12,500 Rthlr. taxirt ist, für 10,500 Rthlr. veräußert werden. Ernsten Kauflustigen wird der Kommissionair **Militsch** das Nähere mittheilen.

Geräuch. holl. Heringe

sind von heute ab wieder in täglich frischer Waare und bekannter Güte, das Stück für 1 Sgr., zu haben bei

B. Liebich,
Hummerei Nr. 49.

Breslau, im Okt. 1840.

Vigogne-Wolle,

in verschiedenen Farben, empfingen eine bedeutende Partie und empfehlen solche zur gütigen Beachtung:

Breslau, den 22. Oktbr. 1841.

Seidel u. Teichgreeber,
Ring Nr. 27.

Die Bäckerei,

Tauenzienstraße Nr. 22, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort oder Termin Weihnachten zu vermiethen. Näheres ist bei dem Gastwirth Herrn Weidner daselbst zu erfragen.

Ein erfahrener Posamentiermeister oder Gesell von gesetztem Alter, womöglich unverheirathet, kann für einen anständigen Gehalt bei Unterzeichnetem sogleich ein Engagement finden, wenn er, unter Beibringung von Zeugnissen seiner Rechtlichkeit sich für geschickt genug hält, einer Posamentierwaaren-Fabrik von vorläufig 23 Stühlen (welche bisher von mir persönlich geleitet wurde) als Werkmeister vorzustehen. Darauf Reflektirende werden ersucht, sich entweder persönlich oder durch frankirte Briefe bei mir zu melden.

Brieg, in Schlesien.

R. Schaerff,
Kaufmann und Posamentierwaaren-Fabrikant.

Anzeige.

Es wird ein unverheiratheter Mann gesucht, der der Anlage und dem Betrieb einer Kartoffel-Stärke- und Syrup-Fabrik gewachsen ist. Desfallsige portofreie Briefe, welchen die nöthige Atteste beiliegen müßten, erwartet, Nährschütz bei Köben, Steinauer Kreises:

die verwittwete Ober-Amtmann
Kunzendorff.

Vermiethungs-Anzeige.

Ein Quartier von 4 Stuben nebst Küche und Zubehör, auf der Ohlauer Straße gelegen, ist von Weihnachten d. J. ab, erforderlichenfalls auch bald zu überlassen und das Nähere zu erfahren im Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Ohlauerstraße 84.

Von ächten
Teltower Rübchen

erhielt eine abermalige Sendung, und offerire bei Abnahme mehrerer Scheffel, so wie in kleineren Quantitäten möglichst billig.

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Besten **Malz-Syrup,**
feine **Maler-Schlemmkreide,**
billigst bei:

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.



Ein gut gerittenes fehlerfreies Reitpferd, schwarzbraune englisirte Stute ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, steht zum Verkauf bei dem Dominium Kunern bei Münsterberg.

Angekommene Fremde.

Den 22. Oktober. **Gold. Gans:** Hr. Ober-Hofmarschall Bar. v. Bülow a. Braunschweig. Fr. Gutsb. Gräfin v. Dziekońska a. Rußland. Hr. Gutsb. Bar. v. Gaffron aus Kuhnern. Herr Partikulier Rupprecht aus Bankwitz. HH. Kaufl. Franckenhoff a. Montjoie, Ark a. Rheims. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. Pohlenz a. Grünberg, Rohr aus Brieg. Hr. Hauptm. Soparth aus Gnesen. Hr. Lieut. Bernhard a. Rawicz. — **Rautenkranz:** Hr. Kunstgärtner Schubert a. Wingerau. Hr. Kaufm. Andree aus Leipzig. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Unger aus Rauske, v. Randow a. Pangau, von Walter a. Polnisch-Gandau, v. Walter a. Wolfsdorf. — **Hotel de Silesie:** Fr. Dr. Rau aus Waldenburg. — **Deutsche Haus:** Herr Handlungs-Kommis Geisler aus Hirschberg. Hr. Rittmeister v. Twardowski aus Königsberg. Hr. Oberförster v. Hagen a. Berlin. Hr. Ob.-Amtm. Schwarz a. Lubschau. Herr Postexpedient Lukascheck aus Rosenberg. — **Hotel de Saxe:** HH. Gutsb. von Skarczewski aus Gr.-Herz. Posen, Kempner aus Schwiba. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Weinert a. Peterwitz. HH. Kaufl. Scheurmann a. Kassel, Jantzen a. Magdeburg, Kanold a. Maltsch, Fridenthal aus Glogau. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Wiese a. Rostock. — **Goldene Baum:** Herr Apotheker Samberger a. Wansen. — **Gold. Löwe:** Hr. Rektor u. Prediger Brahde aus Stroppen. HH. Gutspächter v. Sworowski a. Kempen, Fremdling a. Riemberg. HH. Kaufl. Domping und Ledermann a. Wartenberg. — **Kronprinz:** Hr. Administrator Neumann a. Friedrichsthal. Hr. Handlungs-Reisender Sander a. Hainau.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 48: Hr. Oekonom Auvergne a. Genf.

Den 23. Oktober. **Gold. Gans:** Herr Gutsb. Gr. v. Zakrzewski aus Polen. Herr Banquier Oswald a. Hamburg. HH. Kaufl. Harzfeld a. Mannheim, Wechmar a. Düsseldorf, Wegemann a. Danzig. — **Weiße Adler:** Hr. Gr. v. Sierstorpf a. Koppitz. Hr. Kaufm. Leitgebel aus Liegnitz. Hr. Direktor Grundmann a. Kattowitz. Hr. Gutsb. von Lempicki a. Jurkowo. Frau v. Winckler aus Neisse. — **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Meyer a. Berlin, Ernst aus Reichenbach. — **Gold. Zepter:** Fr. Gutsb. v. Lipska aus Lewkowo. — **Hotel de Saxe:** Hr. Oberst v. Budziszewski a. Grabkowo. — **Hotel de Silesie:** Hr. Studiosus Korb a. Berlin. Hr. Kaufm. Köller a. Solingen. Herr Insp. Chemlin a. Blankensee. Hr. Hütten-Direktor Korb a. Jakobswalde. Hr. Gutsb. v. Crausz a. Neustadt. Hr. Oekonom Wende a. Oelse. — **Deutsche Haus:** Hr. Oekonom Meinhardt a. Rattwitz. Hr. Kammerherr v. Mieroszewski a. Krakau. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Bogusz aus Lemberg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsbesitzer Becker a. Leschwitz. Fr. v. Randow a. Krakowahne. Beamtenfrau Nawrocka a. Kalisch. — **Drei Berge:** Hr. Kaufm. Merseburger a. Leipzig. Hr. Gutsb. Kobe a. Twardawa. Hr. Hüttenbeamter Godulla a. Osieg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Hr. Kapitän Kleinstüber u. Hr. Lieut. Reinold a. Neisse. — Neue Gasse 8: Hr. Parikulier Emmich a. Treuenbrietzen.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 23. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137½
Hamburg in Banco	à Vista	—	148¾
Dito	2 Mon.	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.19\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$108\frac{1}{19}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97¼	—
Wiener Einlös.-Scheine	42	—

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	$101\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94½	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 --	3½	$101\frac{3}{8}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	$105\frac{5}{12}$	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

23. Oktober 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,40	+ 5, 0	+ 0, 2	0, 0	S 11°	heiter
" 9 Uhr.	11,00	+ 5, 6	+ 1, 6	0, 6	SSO 8°	"
Mittags 12 Uhr.	10,00	+ 7, 2	+ 6, 7	1, 4	S 13°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8,74	+ 8, 9	+ 9, 0	3, 0	SSW 49°	"
Abends 9 Uhr.	7,44	+ 6, 8	+ 5, 4	1, 3	SSO 56°	"

Temperatur: Minimum + 0, 2 Maximum + 9, 0 Oder + 7, 0

24. Oktober 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,20	+ 6, 8	+ 5, 6	0, 8	OSO 56°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.	5,04	+ 7, 7	+ 6, 6	0, 8	WSW 15°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	4,66	+ 9, 9	+ 11, 4	2, 4	SW 17°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	4,06	+ 11, 0	+ 13, 0	3, 2	S 16°	"
Abends 9 Uhr.	3,50	+ 9, 0	+ 8, 2	0, 4	SSW 57°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 5, 6 Maximum + 13, 4 Oder + 6, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 23. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.